

VERBALSUFFIXE MIT LIQUIDA

(Verba des Typus gr. μοιμύλλω : μοιμυάω, lat. *fulgurio* : *fulgeo*, ahd. *flogarōn* : *fliogan*, slov. *kotalíti* : *kotáti*...)

0 Der vorliegende Beitrag stellt eine Zusammenfassung bzw. vervollständigte Version einiger Kapitel der Magisterarbeit der Autorin mit dem Titel *Expressive Wortbildung beim Verb (Ältere, wahrscheinlich ererbte Kombinationen -V/C- + -r/l- - das Grundtypus -dr- - im Slowenischen)*¹ dar. Die wesentlichen Erkenntnisse der Arbeit hinsichtlich der morphologischen und semantischen Gestalt derartiger Verben, ihrer dialektologischen Verbreitung und der Genese, Funktion und Austauschbarkeit dieser Suffixe sollen unter dem Titel "Ekspresivne glagolske pripone tipa -V/C + -r/l-" in den "Razprave XV II. razreda SAZU" (Dissertationes Classis II, XV. Ljubljana, Academia scientiarum et artium Slovenica) (in Druck) veröffentlicht werden, deshalb werden sie hier nur so weit aufgenommen, wie das für das Verständnis des behandelten Gegenstands unbedingt notwendig ist. Eingehender werden Fragen erörtert, die im erwähnten Artikel nicht behandelt werden, die jedoch auch für andere Linguisten interessant sein könnten. So ist der vorliegende Beitrag in vier Teile gegliedert:

- im ersten Teil werden die typischen Merkmale der Onomatopöien und der expressiven Wörter dargestellt und ihr gegenseitiges Verhältnis bestimmt;
- im zweiten Teil werden die Erkenntnisse der Analyse der mit den Suffixen -V- + -r/l- abgeleiteten Verben schematisch dargelegt;
- im dritten Teil kommen zur Beschreibung des in einem Teil der slawischen Sprachen bekannten Suffixes -dr- einige Erörterungen zum griechischen -δρ- als in der Magisterarbeit noch nicht behandeltem Suffixteil hinzu;²
- der vierte Teil bringt in Wörterbuchform ein Verzeichnis der slowenischen mit dem expressiven Liquidasuffix gebildeten Verben.

1 Mentor der Magisterarbeit war der verstorbene Prof. Dr. Bojan Čop, zweiter Mentor Prof. Dr. Varja Cvetko Orešnik, die Verteidigung fand an der Philosophischen Fakultät in Ljubljana am 23. 3. 1993 statt vor der Kommission: Prof. Dr. Bojan Čop, Prof. Dr. Varja Cvetko Orešnik, ao. Prof. Dr. Alenka Šivic-Dular.

2 Für diese Anregung bin ich meinem Mentor zu Dank verpflichtet. Leider kam der Hinweis zu spät, um in der Magisterarbeit noch berücksichtigt zu werden.

1 Die These, die expressiven Verbalsuffixe mit Liquida hätten sich zu selbständigen Suffixen zur Bildung von expressiven Verben von den ursprünglichen reduplizierten onomatopoetischen Wurzeln abgelöst (siehe Punkt 2), erfordert eine klare Unterscheidung zwischen zwei Worttypen: den onomatopoetischen und den expressiven, zugleich aber auch die Bestimmung jener Eigenschaften der Onomatopöien, durch die der Übergang der Suffixe aus der einen Kategorie in die andere ausgelöst sein könnte.

1.1 Für die Onomatopöien ist ein anderes Verhältnis zur Wirklichkeit als bei anderen Wörtern typisch. Gewöhnlich besteht nämlich keinerlei Wechselbeziehung zwischen der Lautung eines Wortes und der Wirklichkeit, die durch dieses Wort bezeichnet wird, oder wie de Saussure sagt, das sprachliche Zeichen ist arbiträr. Von diesem Grundkonzept weichen allerdings onomatopoetische Wörter ab, bei denen die Wahl der Bezeichnung nicht arbiträr ist, da sie eine akustische Wirklichkeit nachahmen bzw. da sie geschaffen und verwendet werden, um mit sprachlichen Ausdrucksmitteln den Bedeutungseindruck von akustischen oder akustischen und optischen Phänomenen zu schaffen. Eine genaue Nachahmung ist allerdings unmöglich, weil Naturlaute und artikulierte menschliche Laute zwei verschiedenen Klangsystemen angehören. Sommer³ bezeichnet die natürlichen Laute als "Amorphe". Sie müßten zuerst "einartikuliert", das heißt in Phoneme einer Sprache "übersetzt", und danach noch als Substantive bzw. Verben "einmorphologisiert" werden. Deshalb kann eine solche Nachahmung immer nur annähernd und halbkonventionell sein.

Der Ausdruck **Onomatopöie** wird in der linguistischen Literatur für die Bezeichnung von zwei verschiedenen Erscheinungen verwendet: die erste ist die **Nachahmung des Lautes**, die zweite die **Nachahmung durch den Laut**. So wurden die Onomatopöien schon seit der Antike aufgefaßt, die ganze Geschichte der Sprachwissenschaft hindurch kommen beide Erscheinungen unter unterschiedlichen Benennungen vor. In der modernen Sprachwissenschaft wurde die grundlegende Gliederung und Terminologie von W. Wundt aufgestellt und danach von verschiedenen Sprachforschern aufgegriffen. Die Onomatopöien wurden von Wundt⁴ mit der Bezeichnung "Lautnachahmungen" zusammengefaßt und dann in Schallnachahmungen (bei denen die Laute einen gewissen Laut wiederholen) und Lautbilder untergegliedert, bei denen die Laute einen anderen Eindruck als den akustischen erwecken sollen. Bühler⁵ verwendet anstelle des Ausdrucks "Lautbilder" den Ausdruck "relationstreue Wiedergabe", anstelle des Ausdrucks "Schallnachahmungen" dagegen den Ausdruck "erscheinungstreue Wiedergabe". Ansonsten kommen in der Literatur auch Bezeichnungen wie "Lautmetaphern", "Lautsymbolik", "Lautgebärde" usw. vor.

3 F. Sommer, Lautnachahmung. Indogermanische Forschungen 51, 1933.

4 W. Wundt, Völkerpsychologie, T. 1: Die Sprache, Leipzig 1900, S. 312 ff.

5 K. L. Bühler, Sprachtheorie, Jena 1934, S. 208.

1.2 Expressive Wörter sind in der Lexikographie eine anerkannte Tatsache, wenn auch ihr Wesen theoretisch noch nicht vollständig geklärt ist. Der Terminus "expressiv" wird in verschiedener Weise verwendet, manchmal sogar einfach synonym zu "onomatopoetisch". Die meisten Sprachforscher gehen bei der Behandlung der Expressivität von der Theorie von Charles Bally aus, der im Werk *Le langage et la vie*, Zürich 1935, die Grundlagen für die Erforschung dieses Phänomens geschaffen hat. Bally definiert auf Seite 113 die Expressivität folgendermaßen: expressiv ist jede sprachliche, mit einem Gefühl verbundene Erscheinung; und als Synonym zu "expressiver Ausdruck" verwendet er "affektiver Ausdruck".

Eine Möglichkeit für eine andere Auffassung von Expressivität wurde durch J. Vendryes mit seinem Werk *Le langage*, Paris 1921 geschaffen. Er selbst hat sich zwar mit der Expressivität nicht beschäftigt, doch unterschied er drei Arten der Rede (S. 162):

- logische Rede (*langage logique*)
- affektive Rede (*langage affectif*) und
- aktive Rede (*langage actif*).

Diese These wurde dann von Ullmann in *Précis de sémantique française*, Berne 1952, S. 147 ff. aufgegriffen, der neben der intellektuellen und affektiven Rede auch auf die "aktive Rede" als Ausdruck des mit linguistischen Mitteln ausgedrückten Willens hinweist.

Bei Vendryes und Ullman liegt also bereits eine Tendenz zur erweiterten Auffassung des Expressivitätsbegriffes vor, die von J. Zima in seinem Werk *Expressivita slova v současné češtině*, Praha 1961 fortgesetzt wurde. Zima erweiterte die materielle Grundlage für die Erforschung der Expressivität auf die gesprochene Sprache und stellte fest, der Bereich, in dem die Expressivität am meisten verwendet wird, sei vornehmlich die spontane Rede, bei der der Sprecher die Aufmerksamkeit des Zuhörers erwecken und fesseln, diesen überzeugen und für sich gewinnen will. Zu diesem Zweck wählt der Sprecher anstelle von stilistisch neutralen Ausdrücken lieber expressive und ersetzt die wegen des häufigen Gebrauchs schon verwischten Expressivitätszeichen laufend mit neuen (a. a. O. 9). Aufgrund dieser Überlegungen werden drei Typen der Wortexpressivität unterschieden:

- die inhärente, bei der die Expressivität ein Bestandteil der Bedeutung des Wortes ist, oft verbunden mit dessen Lautung bzw. Wortbildungsgestalt;

- die adhärente, wie sie bei neutralen Wörtern ohne Expressivitätszeichen in der Grundbedeutung vorliegt. Wenn ein solches Wort bedeutungsmäßig erweitert wird, kann zur Grundbedeutung noch eine expressive Bedeutung hinzukommen, die jedoch erst aus dem Kontext klar ersichtlich ist;

- die kontextuelle Expressivität, die im Gegensatz zur inhärenten und adhärennten nicht in den Bereich der Lexikologie, sondern in den der Stilistik gehört. Ein Wort kann nämlich in einem bestimmten Textzusammenhang expressiv wirken, ohne daß sich

seine Bedeutung geändert hätte. Die Expressivität wird in solchen Fällen durch die Interferenz zweier Stilschichten verursacht; das Wort unterscheidet sich wegen seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten Stilschicht überraschenderweise von seiner sprachlichen Umgebung.

Das Hauptmerkmal von inhärent expressiven Wörtern ist nach Zima die **bedeutungsmäßige** und **formelle Ungewöhnlichkeit** im Sprachsystem. Die bedeutungsmäßige Ungewöhnlichkeit wird durch die Existenz eines neutralen synonymischen Äquivalents bewiesen, vor dessen Hintergrund das Wort bedeutungsmäßig ungewöhnlich erscheint; die formelle Ungewöhnlichkeit wird durch ein besonderes Zeichen belegt, durch das die Bedeutung modifiziert wird bzw. das sein psychisches Korrelat im Streben des Sprechers nach einer neuen, ungewöhnlichen, wirkungsvollen, überraschenden Ausdrucksweise hat.

Slowenische expressive Verben mit Liquidasuffixen⁶ erfüllen beide Voraussetzungen für eine inhärente Expressivität: die formelle Ungewöhnlichkeit ist das Ergebnis des Wortbildungsprozesses - der Hinzufügung von bedeutungsmodifizierenden Suffixen (s. Punkt 2.3). Diese Art von Expressivität ist in den meisten Fällen noch mit der sg. phonischen Expressivität verbunden,⁷ bei der schon die Lautung des Wortes selbst der formelle Indikator der Expressivität ist (Typus *huhuriti se, mrcvariti...*). Häufig sind auch Erscheinungen der adhärennten Expressivität, also Bedeutungserweiterungen des Wortes aus der Sphäre des Konkreten, Neutralen in Richtung des Abstrakten, Expressiven (z. B. *šopiriti se*, das ursprünglich '(Haare, Federn) sträuben' bedeutet, die Bedeutung wurde später erweitert auf 'prahlen, sich stolz benehmen'; *regljati* 'quaken', aber auch 'plaudern' usw.).

Trotz der engen Verflechtung dieser Erscheinungen im für die Analyse gesammelten Material wurde die Erforschung auf die Erscheinungen der inhärenten Expressivität beschränkt. Die Erscheinungen der adhärennten Expressivität gehören nämlich zu den Aufgaben der Semasiologie bzw. Onomasiologie. Nach Zima entstehen sie nämlich durch die Intensivierung eines Bedeutungsmerkmals, durch die Ersetzung von latenten Bedeutungsmerkmalen durch grundlegende bzw. so, daß die neutrale Wirklichkeit durch Worte gekennzeichnet wird, deren Bedeutung die Merkmale einer zu großen oder

6 Von diesen Verben müssen die denominativen Verben aus den Substantiven auf *-ar* unterschieden werden, die 'das sein, was der Stamm aussagt' bedeuten. Diese Unterscheidung ist notwendig, weil das Suffix *-ar-* in diesem Fall ein Nominalsuffix fremder Herkunft ist (ins Slowenische kam es über das ahd. *-ari* aus lat. *-arius* - vgl. Bajec, *Besedotvorje slovenskega jezika* I 25; Miklošič, *Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen* II 88, Vondrák, *Vergleichende slavische Grammatik* I 431), mit dem Personen je nach ihrer Tätigkeit gekennzeichnet werden, das also nicht expressiv ist und mit expressiven Suffixen unseres Typs nichts zu tun hat.

7 Der Terminus "phonische Expressivität" wird in der französischen Sprachwissenschaft verwendet (F. de Saussure, *Cours de linguistique générale*, Paris 1922, S. 101 ff.; M. Grammont, *Le vers français, ses moyens d'expression, son harmonie*, Paris 1913, S. 206; Ch. Bally, l. cit. 95-96) für jene Art der Expressivität, bei der das Wort auf Grund seiner Lautung ungewöhnlich im Sprachsystem wirkt.

zu geringen Dimension aufweist. Die Erklärung der Erscheinungen der phonischen Expressivität ist allerdings derzeit in der Sprachwissenschaft eine harte Nuß, die meistens noch unlösbar bleibt. Die Sprachforscher können sich nicht einmal darüber einigen, wie weit das Gebiet der Onomatopöien und des expressiven Wortgebrauchs überhaupt reicht. Manche sehen solche Erscheinungen überall (H. Hilmer behauptet in seinem Werk Schallnachahmung, Wortschöpfung und Bedeutungswandel, Halle 1914, z. B., daß im Englischen und Holländischen wenigstens dreiviertel der Bezeichnungen für Sachen, Eigenschaften und Zustände aus dieser Quelle stammen), während andere hier sehr vorsichtig vorgehen, auf sprachliche Vergleiche zurückgreifen und dieses Gebiet nur berühren, wenn es anders nicht geht.

Wie schon besonders Machek⁸ und Kořínek⁹ hingewiesen haben, kann die phonische Expressivität nicht auf synchroner Ebene erforscht werden, da sie von älteren Stufen der Sprachentwicklung abhängig ist und ihren Ursprung oft schon in der Ursprache hat, aber später wegen der lautgeschichtlichen Entwicklung verwischt werden oder sogar völlig verschwinden konnte und durch neue, frische Expressivitätszeichen überdeckt wurde.

Bei slowenischen expressiven Verben mit Suffixen, deren Zentralelement eine der Liquiden ist, und den dazugehörigen Substantiven können auf synchroner Ebene häufige phonetische Veränderungen gewisser Typen dokumentiert werden, z. B.:

1. Die Vokalalternationen

- a - e:** *cafrati - cefrati, žabrati - žebrati, baluštrati - beleštrati, ragljati - regljati, capljati - cepljati...*;
- a - o:** *samuriti se - somuriti se, čapljati - čopljati, habriti se - hoboriti se, kataliti - kotaliti, draboleti - droboleti...*;
- a - u:** *flandra - flundra, candra - cundra, candrati - cundrati...*;
- e - i:** *cezljati - cizljati, cengljati - cingljati, bengljati - bingljati, žegljati - žigljati...*;
- e - o:** *metljati - motljati, memljati - momljati, cepljati - copotati, beleštrati - boleštrati, šešeriti - šošoriti, zvenkljati - zvonkljati...*;
- e - u:** *cezljati - cuzljati, memljati - mumljati, žežljati - žužljati, šešljati - šušljati, šešuriti se - šušuriti se...*;
- i - u:** *cizljati - cuzljati...*;
- o - u:** *šošoriti se - šušuriti se, razkoštrati - kuštrati, momljati - mumljati...*;
- ř - Vr/rV:** *grgrati - gorgrati, crljati - curljati, hrkati - izhrakljati se, hrstljati - hrustljati...*;
- V - ř:** *gomoleti - grmoleti, mogoleti - mrgoleti, cviliti - cvrliti, žveglati- žvrglati, cigoliti - crgoliti, takljati - trkljati...*

8 V. Machek, Studie o tvoření výrazů expresivních, v Praze 1930.

9 J. M. Kořínek, Studie z oblasti onomatopoeje, v Praze 1934.

2. Der Konsonantenwechsel

p - b: šlebeder - šlepeder, rapuljati - raburati, čopotati - čobodradi...;
t - d: trkljati - drkljati;
k - g: komarati - gomarati, kavdrati - gavdrati, žvenkelj - žvengelj...;
s - z: sesljati - zezljati, cusrati - cuzrati...;
š - ž: šešljati - žežljati, šamreti - žamoriti...;
k - č: koder - čoder, kimpež - čimpež, škindra - ščindra, škrlati - ščrlati...;
h - š: huhuriti se - šušuriti se, hrleti - švrleti...;
p - f: čopotati - čofotati, šklepetati - šklefetati, plenkedrati - flakudrati...;
b - f: kabljati se - kafljati se;
k - h: kahljati - hahljati;
g - h: geliti - heliti;
s - c: smuliti - cmuliti;
z - c: cuzljati - cucljati;
š - č: šopiriti se - čopiriti se;
ž - č: žoborati - čobodradi;
z - ž: zvenkljati - žvenkljati;
c - č: cvrleti - čvrleti;
č - šč: čebljati - ščebljati, čekljati - ščekljati, čepiriti se - ščepiriti se...;
š - šč: šepiriti se - ščepiriti se.

3. die Einschlebung von Nasalen, Liquiden und v

m: ropotati - rompljati, šklefedrati - šklemfudrati, ceper - cemper...;
n: drdrati - drndrati, kodrast - kondrast, rogljati se - ronginiti se...;
r: žabrati - žarbrati, tepljati - trepljati, tapljati - potrapljati...;
l: samuriti se - slamuriti se, šabedrati - šlabedrati, žabrati - žlabrati, hamedrati - hlamudrati, bekati - blekati...;
v: trzati - tvrzati, gruliti - grvuliti, cokotati - cvokotati...

4. Die Metathese: mahedrati - hamudrati, grmoleti - mrgoleti, bahariti se - habriti se, gomoleti - mogoliti...

Bei der Erklärung von solchen Veränderungen in Einzelwörtern kann man laut Machek (a. a. O. 9) - keinem Schema folgen, sondern eher dem persönlichen etymologischen Fingerspitzengefühl, das natürlich anderen nicht aufgezwungen werden kann. Diese Behauptung wird verständlich, wenn die spezifischen Merkmale der Onomatopöien und expressiven Wörter und die Gesetzmäßigkeiten berücksichtigt werden, nach denen diese entstehen und leben. Bei ihnen müssen nämlich außer den üblichen phonetischen Veränderungen noch zwei zusätzliche Arten von Veränderungen berücksichtigt werden: die sg. **onomatopoetischen Variationen** und die **Verstärkungsmittel expressiven Charakters**; wenn diese alt sind und ihr expressiver

Charakter bereits verwischt worden ist, können sie vom Sprecher natürlich laufend durch neue ersetzt werden.

E. Tichy stellt in ihrem Werk "Onomatopoetische Verbalbildungen des Griechischen", Wien 1983, fest, daß onomatopoetische Variationen auf die Tatsache zurückzuführen sind, daß Onomatopöien nie eine vollkommene Immitation von Naturlauten sind. Der Gehöreindruck und die onomatopoetische Wiederholung stehen in einer wechselseitigen Beziehung zu einer größeren oder geringeren Ähnlichkeit. Sie werde geringer durch die Anpassung an die phonotaktischen und morphologischen Gesetzmäßigkeiten einer Sprache; sie kann aber wegen der geschichtlichen Lautentwicklung völlig verschwinden. Umgekehrt wirkt allerdings in der Sprache auch eine Tendenz zur Erneuerung der Ähnlichkeit zwischen dem Gehöreindruck und der onomatopoetischen Wiederholung. Wenn außerdem auch die Tatsache berücksichtigt wird, daß das Lautbild immer auch auf einen anderen Bedeutungseindruck übertragen werden kann, wenn eine Ähnlichkeit zwischen den beiden gegeben ist, wird es verständlich, daß die meisten onomatopoetischen Wörter sowohl vom synchronen als auch vom diachronen Gesichtspunkt lautlich und semantisch außerordentlich labil sind. Aus dem Ähnlichkeitsverhältnis zwischen dem Gehöreindruck und der Onomatopöie, die diesen Eindruck wiedergibt, geht hervor, daß onomatopoetische Wörter, die die gleichen Phänomene veranschaulichen, in verschiedenen Sprachen gleich oder ähnlich lauten, weshalb es schwer ist, von ihrem Alter zu sprechen; andererseits besteht aber auch die Tatsache, daß die Onomatopoetika einer Sprache gemeinsame, von den gegebenen Bedeutungseindrücken abhängige Formmerkmale aufweisen. Die Sprache hat also ein besonderes onomatopoetisches System, das mit Rücksicht auf bestimmte semantische, lautliche oder morphologische Merkmale ihrer Vertreter in mehrere Untersysteme gegliedert ist. Innerhalb von solchen Untersystemen können Neubildungen entstehen, weil es meist mehr Möglichkeiten für die Verwirklichung der Formmerkmale gibt als tatsächlich genutzt werden. Wenn der Sprecher keine der bereits üblichen Onomatopöien zu verwenden wünscht, kann er eine andere Möglichkeit realisieren; dabei variiert er in der Regel eine bereits verfügbare Bildung, die ein ähnliches Phänomen bezeichnet. Dieses Verfahren wird als onomatopoetische Variation bezeichnet, denn gewöhnlich handelt es sich um die Variation eines oder mehrerer Stammkonsonanten oder um die Qualitätsänderung des Vokals (z. B. *bu/mu* für den Laut des Rindes, *br/mr* für undeutliches Sprechen, *paʃ/puf* für den durch einen Schlag verursachten Laut usw.). Der Aufbau des Stammes selbst ist dagegen verhältnismäßig gefestigt und unterliegt festen Regeln, die nicht verletzt werden können (eine davon ist z. B., daß unreduplizierte Interjektionen einmalige Bedeutungseindrücke wiedergeben, reduplizierte dagegen solche, die lange andauern und aus mehreren, sich wiederholenden gleichen Teileindrücken zusammensetzen).

Zu solchen Veränderungen können noch die sg. Verstärkungsmittel expressiven Charakters hinzukommen, bei denen es sich vornehmlich um unterschiedliche Deformationserscheinungen handelt (Veränderungen in der Art und Stelle der Artikulation -

Palatalisierung, Nasalisierung, Konsonantengemination, Aspirierung usw.) oder die Wahl von Lauten mit expressiver Ausdruckskraft, die Einschlebung von einzelnen Lauten oder ganzen Silben ins Wort, der Suffixwandel usw.

Solange Onomatopöien die Laute nachahmen, sind solche Erscheinungen verhältnismäßig leicht verständlich. Schwieriger wird es bei der sg. Lautsymbolik bzw. der Lautmalerei, wo mit Lauten ein anderer Eindruck, nicht ein gehörmäßiger vermittelt werden soll (die gebrochene Linie wird z. B. durch den Wechsel der Vokale im Wort *Zickzack* ausgedrückt, der Laut *l* soll häufig in Bezeichnungen für Flüssiges, Weiches vorkommen, der Laut *r* dagegen in Bezeichnungen für Reibung, Schrubben usw. (vgl. z. B. fr. *frotter* : *flotter*; slov. *riti* : *liti*, usw.). Dabei gerät man in den Bereich der Ausdruckskraft bzw. des Symbolwertes von Lauten, der die Menschheit mindestens schon seit Plato beschäftigt.

In dem Bestreben nach Verstärkung des expressiven Wortcharakters muß demnach das Motiv für die Austauschbarkeit der Suffixe gesehen werden, eines der wesentlichen Merkmale des behandelten slowenischen Materials. Die Expressivität eines bestimmten Suffixes steht bekannterweise im umgekehrten Verhältnis zur Häufigkeit seines Vorkommens: je öfter ein Suffix vorkommt, desto schneller wird seine expressive Kraft verwischt. Wenn der Sprecher findet, daß ein Verb mit einem bestimmten expressiven Suffix nicht mehr genug an expressiver Kraft hat, kann er das Suffix einfach durch ein anderes, funktionell gleichwertiges Suffix ersetzen oder aus zwei (oder mehr) solchen Suffixen ein Konglutinat bilden (s. die Beispiele in Tabelle 1 und 2).

Tabelle 1: Austauschbarkeit der r/l-Suffixe untereinander und mit anderen (k-, t- usw.) Suffixen

<u>Sx</u>	-r-a-ti	-ur-a-ti	-r-lj-a-ti	-et-a-ti	-ot-a-ti	-k-a-ti	-c-a-ti	-ajs-a-ti	-az-e-ti
-al-i-ti		<i>kot-</i>	<i>kot-</i>					<i>drp-</i>	
-l-e-ti				<i>hrip-</i>	<i>hrip-</i>	<i>čvr-</i>	<i>fr-</i>		<i>gom-</i>
-alj-a-ti		<i>kot-</i>	<i>kot-</i>						
-lj-a-ti	<i>šum-</i>	<i>mom-</i>		<i>srk-</i>	<i>brenk-</i>	<i>ses-</i>	<i>tek-</i>		
-ar-a-ti					<i>gom-</i>			<i>kom-</i>	
-or-i-ti	<i>šum-</i>				<i>šum-</i>				
-dr-a-ti	<i>kav-</i>					<i>kav-</i>	<i>men-</i>		
-edr-a-ti				<i>šklef-</i>					

Tabelle 2: Einige Konglutinaten mit anderen expressiven Suffixen

mit <i>k/c</i> -Suffixen		mit <i>t</i> -Suffixen		Verschiedenes	
Konglutinat	Musterverb	Konglutinat	Musterverb	Konglutinat	Musterverb
-al-ik-a-ti	<i>kot-alikati</i>	-et-lj-a-ti	<i>šum-etljati</i>	-rnjavsati	<i>god-rnjavsati</i>
-ur-k-a-ti	<i>mež-urkati</i>	-et-ulj-i-ti	<i>bleb-etuljiti</i>	-izljati	<i>gom-izljati</i>
-k-lj-a-ti	<i>be-kljati</i>	-ot-er-i-ti	<i>klam-oteriti</i>	-lihati	<i>mr-lihati</i>
-k-ar-i-ti	<i>liz-kariti</i>	-at-ir-i-ti	<i>klam-atiriti</i>	-hodrati	<i>pla-hodrati</i>
-c-lj-a-ti	<i>zvon-cljati</i>	-r-et-a-ti	<i>hrig-retati</i>	-ketljati	<i>kro-ketljati</i>
-al-ic-a-ti	<i>kot-alicati</i>	-t-ar-i-ti	<i>plah-tariti</i>	-oštoriti	<i>klam-oštoriti</i>

Bei der lautsymbolischen Wortschöpfung kommt auch das sg. **lautsymbolische Gefühl** mit ins Spiel, auf das bereits 1901 G. von Gabelentz in "Die Sprachwissenschaft" hingewiesen hat. Dieses Gefühl kann sozusagen etymologisieren, ohne Sprachbewußtsein oder sogar diesem zuwider, es kann die Lautsymbolik auch dort, wo sie in der Tat unbeweisbar ist, suchen, finden oder schaffen. Die Wörter reihen sich aneinander, gruppenbildendes Element ist dieser oder jener Laut bzw. eine Lautverbindung, entweder im Auslaut oder, nach C. G. N. de Vooy's in seiner Abhandlung "Klanknabootsing, Klanksymboliek, Klankexpressie" in den "Mededeelingen d. Nederl. Akad. van Wetenschappen, Afd. Letterk.", N. R. 5, 3 (1942) S. 113-161, sogar mitten im Wort. So entstehen Wortfamilien mit launischen, spielerischen Bildungen, zahlreichen Variationen und Bedeutungen, die miteinander und mit synonymischen Wortfamilien verflochten sind (vgl. z. ³B. *gomarati*, *komarati*, *gomazeti*, *gomizljati*, *gomzeti*, *gomoleti*, *grmoleti*, *mrmoleti*, *mrgoleti*, *meguleti*, *mogoliti*..., von denen F. Bezljaj in *Etimološki slovar slovenskega jezika II* (im weiteren Bezljaj II), 1982, 201, meint, die Bedeutung 'vor den Augen flimmern' sei "in allen Varianten bekannt", wobei jede noch eine andere Bedeutung haben könne (s. das Wörterbuch unter Punkt 4), *gomiz*, *gomaz*, *gomazen*, *golazen*, *mrgolazen*, *mrgolina*, *mrgolin*, *mrmolinka*, *gomolivka*...). Die Kontamination der Wortbedeutungen ist bei solchen Wortfamilien eine durchaus gewöhnliche Erscheinung und bereitet Lexikographen, die sich angesichts einer größeren Zahl von homonymen Stämmen mit der Entscheidung schwertun, große Schwierigkeiten. Die Bedeutungsentwicklung kann zwar logisch verhältnismäßig gut rekonstruiert werden, offen bleibt allerdings die Frage, ob sie in der Tat so verlaufen ist. So kann der ursprüngliche Bedeutungskern oder die etymologische Herkunft solcher Ausdrücke oft überhaupt nicht bestimmt werden, ihr Großteil bleibt etymologisch dunkel.

1.3 Die Lexikographie zählt Onomatopöien meist nicht zu expressiven Ausdrücken, auch wenn einige Sprachwissenschaftler (z. B. Kořinek, a. a. O. 34 ff.) eine abweichende Meinung vertreten haben. Das Verhältnis zwischen onomatopoetischen und expressiven Ausdrücken wurde eingehend von Zima (l. cit. 30-41) erforscht. Zima stellt fest, daß von einer Expressivität der Onomatopöien nur im weitesten Sinne des

Wortes die Rede sein könne: Onomatopöien seien expressiv wegen ihrer Ungewöhnlichkeit im Sprachsystem (ihre Beziehung zur Wirklichkeit ist direkter als bei anderen Wörtern) und wegen ihrer Lautung. Ihre Expressivität sei der sg. "Kontextexpressivität" analog, bei der einem Wort durch den Kontrast zu seiner Umgebung eine nichtlexikalische Expressivität verliehen wird, allerdings könne diese bei Onomatopöien auf der Ebene von niedrigeren sprachlichen Einheiten beobachtet werden. Nicht alle Onomatopöien erfüllen das Kriterium der Bedeutungsungleichheit - in solchen Fällen gibt es keine neutralen synonymischen Äquivalente, also sind sie nicht lexikalisch expressiv. Von diesem Standpunkt aus können sie in drei Gruppen gegliedert werden, die am Beispiel slowenischer Verben sehr ausgeprägt sind. Als Beispiel können slowenische, von dem onomatopoetischen Stamm **bbr-* gebildete Verben dienen:

brbrati 'plappern, schwatzen'

brbotati 'brodeln, sprudeln' (vom Wasser)

brneti 'summen' (von schnell sich bewegenden Gegenständen)

brleti 'flimmern, schwach schimmern, matt brennen' (vom Licht)

Ein ähnlich buntes Bild ergibt die Betrachtung der von dem Stamm **fbr-* abgeleiteten Verben. Schon allein das Verb *fbrati* weist laut dem Slowenisch-deutschen Wörterbuch von Pleteršnik (reproduzierter Nachdruck, Ljubljana 1974) vier verschiedene Bedeutungen auf:

1. 'flattern': *po plesih f.* 'von Tanz zu Tanz f.'
2. 'fuchteln': *z lučjo f.* 'mit dem Licht f.'; 'hudlerisch arbeiten, übereilig etwas tun';
3. 'sprudeln, brodeln'; 'plappern'; vgl. *brbrati*
4. 'auf einer Pflöze aus Birkenrinde gewisse schwirrende Töne hervorbringen'

Außerdem gibt es auch noch Varianten von dem unreduplizierten Stamm mit verschiedenen Suffixen:

frliti (se) '(sich) kräuseln; zusammenschrumpfen'

frkati 'drehen, kräuseln'

fruliti 'pfeifen'; 'heulen' (vom Wind)

sfruliti se 'Blasen bilden' (von der Haut, auf der sich z. B. von heißem Wasser Blasen bilden).

Alle aufgezählten Bedeutungen können in drei Gruppen gegliedert werden:

- in die erste Gruppe gehören Verben mit den Bedeutungen, die sich auf einen akustischen Eindruck beziehen ('plappern', 'summen', 'schwatzen'...);

- in die zweite Gruppe gehören Verben, bei denen die Vorstellung eines Geräusches mit der Vorstellung einer Bewegung gekoppelt ist ('brodeln', 'sprudeln' - vom kochenden Wasser, wobei die aufsteigenden Luftbläschen besondere Laute von sich geben);

- die dritte Gruppe bilden Verben, die eine Bewegung bezeichnen - es handelt sich also um den visuellen Eindruck ('flattern', 'fuchteln', 'flimmern', 'matt brennen', 'übereilig etwas tun'...).

In der ersten Gruppe handelt es sich also um die **Nachahmung eines Lautes**, in der dritten um die **Nachahmung durch den Laut**, wobei die zweite Gruppe die Grenze zwischen den beiden Gruppen bildet. Bei Bewegungen entsteht meist ein Laut, der mit der Stimme imitiert werden kann. Beide Vorstellungen, die auditive und die visuelle, können sich in unserem Bewußtsein überdecken und bei Verben, die die Bildung von menschlichen oder tierischen Lauten kennzeichnen, ist man sich der physiologischen Tätigkeit als besonderer überhaupt nicht bewußt. Die Tätigkeit als Parallelerscheinung kommt uns bei Verben des Typus *ropotati* zum Bewußtsein, das die Verursachung eines dumpfen, unterbrochenen Geräusches bedeutet (z. B. bei schnellen, dumpfen Schlägen), doch halten sich hier die Vorstellung der Tätigkeit und des Lautes noch das Gleichgewicht. Es kann allerdings die Vorstellung der Bewegung bzw. Tätigkeit in den Vordergrund treten und die Vorstellung der akustischen Wirklichkeit zurückdrängen wie z. B. beim Verb *capljati* 'mit leichten, winzigen Schritten gehen', um sie schließlich völlig zu überdecken (Typus *zbrbrati* 'pantuschen').

Das Verhältnis zwischen den beiden Vorstellungen variiert auch innerhalb derselben onomatopoetischen Wortfamilie, was auch aus unseren beiden Beispielen gut ersichtlich ist. Schwer zu bestimmen wäre allerdings eine scharfe Abgrenzung, was sich noch auf den Laut bezieht und was nur noch auf den Eindruck einer Bewegung bezogen ist. Wenn vom *Flattern* einer Fahne oder eines Vogels die Rede ist, kann das eine oder andere gemeint sein. Dabei sind Synästhesien häufig, z. B. die Verwandtschaft zwischen Schall und Licht, deshalb denkt Wundt in allen Grenzfällen an eine Bedeutungsübertragung und spricht von "Lautmetaphern".

Zima stellt fest, daß akustische Eindrücke wie Tierstimmen, unartikulierte menschliche Stimmen und durch die Bewegung von Gegenständen entstehende Geräusche wiedergebende Onomatopöien keinerlei Synonyme aufweisen, weil sie eine der Art nach einmalige bzw. spezifische Wirklichkeit ausdrücken, demnach kann bei ihnen nicht von einer lexikalischen Expressivität die Rede sein, weil die Ungewöhnlichkeit der Bedeutung nicht nachweisbar ist. Synonyme haben nur diejenigen Onomatopöien, bei denen die Vorstellung einer Tätigkeit über die Vorstellung des Lautes vorherrscht, der die Tätigkeit begleitet. Solche Ausdrücke können lexikographisch durch eine allgemeinere Benennung mit größerem Bedeutungsumfang bestimmt und mit einem Zeichen spezifiziert werden, das die akustische Wirklichkeit ausdrückt, z. B.

onomatop. Ausdruck	breitere Bestimmung	spezifizierende Beschränkung
<i>capljati</i>	<i>gehen</i>	<i>mit kaum hörbaren, winzigen Schritten</i>
<i>brundati</i>	<i>sprechen</i>	<i>undeutliche, tiefe Laute ausstoßend</i>
<i>mlaskati</i>	<i>essen</i>	<i>mit deutlich hörbaren, schmatzenden Lauten</i>

Dieses vom onomatopoeischen Element dargestellte Merkmal ist Bestandteil der Wortbedeutung und verleiht dem Wort im Vergleich zu synonymen Ausdrücken eine ungewöhnliche Bedeutungsschattierung. Damit sind alle Voraussetzungen erfüllt, um ein Wort zu expressiven Ausdrücken zählen zu können. Zima kann man im Prinzip - was die Existenz von synonymen Ausdrücken betrifft - beipflichten. Doch übersieht er, daß Onomatopöien, die Naturlaute nachahmen, zumindest, wenn es sich um durch Reduplikation gebildete Verben und um Verben mit *r/l*-Suffixen (oder mit ihnen austauschbare Suffixe) handelt, eine wiederholte, intensive Ausstoßung eines Lautes bezeichnen (vgl. z. B. *mukati* 'muhen', *bevskati* 'belfern, kläffen', *gruliti* 'girren', *grgrati* 'gurgeln' usw.). Die intensive bzw. iterative Bedeutung ist allerdings schon eine Modifizierung der Grundbedeutung, die lexikographisch mit der näheren Bestimmung *öfter*, *ständig*, *schnell*, *stark*, usw. bestimmt werden kann. Damit können aber solche Ausdrücke ihrem Schema angepaßt werden:

onomatop. Ausdruck	breitere Bestimmung	spezifizierende Beschränkung
<i>gruliti</i>	<i>einen Laut von sich geben</i>	gru ; öfter, ständig...
<i>mukati</i>	<i>einen Laut von sich geben</i>	mu ; öfter, ständig...

Iterativen Verben wird auch von A. Vaillant in "Grammaire comparée des langues slaves III", Paris 1966, S. 472 ein expressiver Beiklang zugeschrieben.¹⁰

2 Die These, die in der Abhandlung bewiesen werden soll, lautet: die slowenischen Verbalsuffixe des Typs *-V- + -r/l-* (*-ar-*, *-er-*, *-ir-*, *-or-*, *-r-*, *-ur-*, *-al(j)-*, *-il(j)-*, *-l(j)-*, *-ol(j)-*, *-ul(j)-...*), von denen expressive Verben abgeleitet werden wie *kotalíti*, *kotúrati*, *kotaljáti*, *kotrcati*, *kotrljáti*, *kotalícati*, alle 'rollen machen, wälzen'; *cefráti*, *cufráti*, 'zerfasern, zerzupfen; jemanden irgendwohin schleppen' neben *cefedráti*, *cefindrati*, *cundráti* 'zerfasern, zerzupfen' ..., stellen einen archaischen Zug der slowenischen Sprache dar. Diese Suffixe sind wahrscheinlich schon indogermanischen Ursprunges. Solche Verben sind nämlich in allen indogermanischen Sprachen bekannt, neben ihnen kommen manchmal auch Nominalbildungen mit demselben Suffix wie beim Verb vor, oder der Nominalstamm endet mit einem Vokal, den es im Verb nicht gibt, vgl. z. B. gr. *μοιμύλλω* 'ich mache Grimassen' neben *μοιμυάω* 'ich schließe die Augen, Lippen'; *κινύρομαι* (Variante *κινυρίζω*) 'ich klage, winsle, muhe' neben *κινυρό-ς* 'klagend, winselnd, muhend'; lat. *fulgurio* neben *fulgeo* 'leuchten, glänzen, glitzern', *fulgur*, *fulgor* 'Leuchten, Glänzen, Glitzern'; ahd. *mundalōn* 'effari' zu *mund* 'Mund', *flogarōn*,

10 Das Problem müßte eingehender untersucht werden. Es wäre allerdings vermutlich angezeigt, zwischen verschiedenen Arten der iterativen Handlungen zu unterscheiden (einer, bei der die gesamte Handlung mehrmals wiederholt wird, und einer, bei der es um eine einzige Handlung geht, die aus mehreren Teilhandlungen besteht, die ständig wiederholt werden ...).

vlockorōn 'flackern, flimmern' zu ags. *flacor* 'flackernd', ahd. *fliogan* 'fliegen'; lit. *mirkliuju* 'blinzeln, flackern' zu *mirklys* 'Blinzelnder', *mérkiu*, *mérkti* 'die Augen schließen'...).

Im Gegensatz zur fast allgemein akzeptierten Erklärung, daß es sich dabei um denominative Verben bzw. um analog zu denominativen gebildete Verben handle, die die expressive Bedeutung von Nominalbildungen haben, die schon an sich manchmal expressiv sind (vgl. z. B. Brugmann, Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen II²3, 1, S. 205 ff., 239), soll die Analyse des diesbezüglichen slowenischen Materials und der Vergleich mit dem Zustand in anderen indogermanischen Sprachen ergeben, daß es sich um alte, vermutlich schon aus der Ursprache ererbte expressive Kombinationen handelt. Im Unterbewußtsein der Sprecher wurden aufgrund einer falschen Dekomposition die ursprünglich reduplizierten onomatopoetischen Wurzeln des Typs CVR-CVR- in die Wurzeln CVRC- und die Suffixe -VR- analysiert und die Lautgruppen -VR- dann als selbständige Suffixe für die Ableitung von sowohl Nominal- als auch Verbalstämmen mit expressiver Bedeutung verwendet.¹¹

Die Analyse des diesbezüglichen Wörterbuchmaterials (etwa 800 Verben, die größtenteils in Wörterbuchform der Abhandlung angehängt sind), ergibt Folgendes:

2.1 Die Verbalsuffixe des Typs -V- + -r/- hängen sich meist an die onomatopoetischen Wurzeln an (und zwar reduplizierte: *brb-ǫri-ti* 'schwätzen'¹² oder unreduplizierte: *čob-odrá-ti* 'pantschen, pantscheln'), häufig aber auch an expressive oder etymologisch dunkle, also wahrscheinlich auch expressive Wurzeln (*lâjdrati* 'herumstreichen, ein liederliches Leben führen' und *falâjdrati* 'lumpen', *flandrâti*, *flakudrâti* 'vaga-bundieren, ein Schlampenleben führen'). Nur die sehr produktiv gewordenen Suffixe hängen sich auch an nichtexpressive Nominal- bzw. Verbalstämme an (*nos-lj-âti* 'durch die Nase reden, näseln', *maz-âr-iti* 'linere, ungere'...).

2.2 Angesichts der Bedeutung können sie in einige typische Gruppen gegliedert werden. Diese Verben bezeichnen nämlich:

11 Damit ist natürlich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch von Nominalbildungen mit expressivem Liquidasuffix denominative Verben mit für sie typischen Bedeutungen abgeleitet werden können (Essiva, Faktitiva, Transgressiva, Instrumentativa, Privativa...); beide Gruppen von Verben sind allerdings manchmal schwer zu unterscheiden, weil es dafür an formellen Indikatoren fehlt. Dieser Zwiespalt wurde bei den slowenischen Verben auf -*lati* schon von Vaillant in Grammaire comparée des langues slaves III 334 f. bemerkt und die Gründe dafür angedeutet.

12 Von derselben Wurzel wie das reduplizierte *brbrati* 'ds.'. Die Interpretation von solchen Formen ist unterschiedlich. Von einigen Verfassern, z. B. Georgiev, *Vbprosi na bŭlgarskata etimologija*, Sofija 1958, S. 23 und Stojanov, *Gramatika na bŭlgarskija knižoven ezik*, Sofija 1964, S. 305, werden sie als Bildungen mit voller Reduplikation erklärt, bei der sich die beiden Silben nur im Vokalismus unterscheiden (also *br-bor-i-ti*). Doch müssen dabei auch die Derivate mit -*ot-*, -*unk-*, -*ušt*... (*brb-ota-ti*, *brb-ušta-ti*, *brb-unka-ti*) von derselben Basis berücksichtigt werden. Aus solchen Parallelförmern geht jedoch hervor, daß es sich in der Tat um eine "gebrochene" Reduplikation bzw. um eine falsche Dekomposition in Basis und Suffix handelt (CVR-CVR- > CVR-C-SX-; sln. *brb- < *bbrb-*) und daß -*or-* hier schon ein echtes Suffix ist.

- die Ausstoßung verschiedener Laute: nichtartikulierte menschliche Laute, ungewöhnliche Sprechweisen (still, laut, schnell, undeutlich, wirr...), Tierstimmen, beim Bewegen von Gegenständen entstehende Schälle... (*šušljati, žlabudrati, žvrgoleti, šklefedrati...*),¹³

- ungewöhnliche Bewegungsarten von Menschen, Tieren oder Gegenständen: den schnellen, ungelenken, schleifenden, wiegenden... Gang, das Hüpfen, die ziellose Bewegung hin und her, das Rollen, Wälzen, Pendeln, Drehen... (*mendrati, kobaliti, frfoleti, bingljati...*),

- gewisse Arten der menschlichen Tätigkeit: das Reiben, Kneten, Reißen, Patschen, Schnitzeln, Stechen, Klopfen, Kauen... (*cefrati, brkljati, čohljati...*),

- die ungewöhnliche Erscheinung von Lebewesen oder Dingen: die Verwicklung, Verrunzelung, Schiefheit, Anschwellung, Zerzaustheit, Struppigkeit, das Emporragen, die Kahlheit... (*sfruliti se, vegljati, švedrati, izbuhliti se, štrleti...*) und

- unangebrachtes Handeln und unangenehme seelische Eigenschaften von Menschen: die Ungeschicklichkeit, Zudringlichkeit, Gekünsteltheit, Prahlerei, Griesgrämigkeit, den Geiz, die Dummheit, Scheuheit, Faulheit, den trügerischen Charakter... (*šopiriti se, potuliti se, neumariti, motriti...*).

Die Verben aus den ersten drei Gruppen verbindet die Tatsache, daß sie sich auf Handlungen beziehen, bei denen mehrmals nacheinander dieselbe kleine Bewegung bzw. derselbe Laut wiederholt werden. In der vierten Gruppe kann das Vorkommen des *r/l*-Suffixes zum Teil noch durch die Wiederholung des visuellen Eindrucks erklärt werden, z. B. im Verb *mežurati se* 'zusammenschrumpfen, runzelig werden' im Gegensatz zu *štrleti* 'emporragen'. In die fünfte Gruppe könnten die Suffixe durch die metaphorische Bedeutungserweiterung gekommen sein (vgl. dazu *šopiriti se* unter Punkt 1.2 oder *čabrat* (von derselben onomatopoetischen Basis wie *čofotati, čobodrati*), mit der Bedeutung 'in einer Flüssigkeit herumwühlen, sudeln, usw.', aber auch 'hudeln, pfuschen'; dasselbe gilt für *fjfrati* unter Punkt 1.3, usw.).

Die Feststellungen der Bedeutungsanalyse des behandelten slowenischen Verbmaterials stimmen mit den Feststellungen einiger anderer Sprachwissenschaftler über die Bedeutungen von expressiven Wörtern überein. Machek, l. cit. 7 ff. meint z. B., daß die Begriffe, für die expressive Ausdrücke verwendet werden, zwar von irgendeiner Art sein können, je nach der Einstellung des Sprechers, doch seien durch gewisse Dinge häufiger stärkere Gefühle erweckt worden als durch einige andere. Dazu gehören z. B. Körpermitbildungen, geistige Fehler, Faulheit, Ungelenkheit, sinnlose Hinundherrenerei, schnelles Sprechen, Schöntuerei, Gefräßigkeit, Kleinlichkeit, Schmutz, Drehen, Kratzen usw. B. Čop stellt in seinem "Beitrag zur Geschichte der Labialsuffixe in den indogermanischen Sprachen", Ljubljana 1973, S. 139, fest, daß die Expressivität eine häufige Erscheinung ist besonders in Bedeutungsgruppen 'Anschwellung, runde

13 Die genaue Bedeutung von einzelnen Verben ist im Wörterbuch am Ende des Beitrags zu finden.

Masse, Klumpen', 'Gedrehtes, Verflochtenes', 'Farben, Licht', 'Qualität der Oberfläche des Gegenstandes, Behandlung derselben', 'Schälle', 'Bewegungsbezeichnungen' (s. auch S. 131-135 bzw. 255-257). Zu ähnlichen Erkenntnissen kommt auch M. Snoj im Artikel "*u-jevski refleksi indoevropskih zlogotvornih sonantov v baltoslovanščini*" (Razprave XI II. razreda SAZU, Ljubljana 1987, S. 201-235), der auf die semantische Bedingtheit der Vokalqualität in bestimmten (expressiven) Bedeutungsgruppen von baltoslawischen Wörtern hinweist.

2.3 Aus der Analyse der Funktion von Suffixen ist folgende Schlußfolgerung möglich: trotz der Tatsache, daß neben expressiven Verben mit den Suffixen -V/C- + -r/l- manchmal auch eine Nominalbildung mit demselben Suffix wie beim Verb steht (z. B. *kočúr* 'runde Scheibe' neben *kočúрати* 'rollen machen', *mežúr* 'das Bild, das sich in den Augen bildet, wenn man sie schließt, nachdem man in die Sonne geschaut hat' neben *mežúрати se* 'zusammenschrumpfen, runzelig werden'),¹⁴ kann aufgrund des Bedeutungsverhältnisses (aber auch des Zahlenverhältnisses¹⁵) nicht behauptet werden, daß es sich um denominative Verba¹⁶ bzw. um deverbative Nomina handelt. Suffixe des Typs -V/C- + -r/l- haben genauso wie die Reduplikation bei ursprünglichen onomatopoetischen Wurzeln offensichtlich nur die Funktion, daß sie Stämme mit einer expressiven (intensiven, iterativen, pejorativen oder deminutiven) Bedeutung bilden, von denen dann mit der Hinzufügung der entsprechenden Verbal- bzw. Nominalsuffixe Verben, Substantive oder Adjektive abgeleitet werden¹⁷ (s. Tabelle 3).

2.4 Expressive *-je-/-jo- Verben von onomatopoetischen und expressiven Wurzeln mit Suffixen des Typs -V- + -r/l- sind in allen indogermanischen Sprachen bekannt, wenn auch dieser Bildungstypus nicht überall gleichermaßen produktiv ist (besonders produktiv werden solche Suffixe in den germanischen und den baltoslawischen Sprachen, in einigen von ihnen sind sie noch heute lebendig¹⁸). Aussagen über deren Alter

-
- 14 Die Bedeutungen sind vereinbar über die schnelle Bewegung hin und her - beim Substantiv handelt es sich um eine schnelle Bewegung des Lichts bzw. um das Pulsieren, beim Verb um die schnelle Bewegung von Fäden (z. B. das Verschlingen), die dabei oft einlaufen.
- 15 Aussagen über eine genaue Zahl sind zwar schwierig (vgl. die Erklärung zum Wörterbuch unter Punkt 4), zur Veranschaulichung kann jedoch für einige Suffixe das Zahlenverhältnis zwischen Verbal- und Nominalbildungen von denselben Wurzeln mit demselben Suffix angegeben werden: -er-: 11 : 4, -ul-: 11 : 3, -tr-: 17 : 5 (weitere Ableitungen von dem Grundsubstantiv bzw. Adjektiv sind dabei natürlich nicht berücksichtigt worden).
- 16 Echte denominative Verben (vgl. Anm. 11) wurden bereits bei der Materialauswahl von der Erörterung ausgenommen, dasselbe gilt für Verben, bei denen -r/l- Bestandteil der Wurzel bzw. ein Wurzeldeterminativ ist (Brugmann, l. cit. 10 f. und Persson, Beiträge zur indogermanischen Wortforschung, Uppsala 1910-1912, S. 575-581), und Verben, in die das -l- durch Epenthese gelangt ist. Dasselbe wird festgestellt für griechische Verben, für die grundsätzlich gilt, daß sie von nominalen r/l-Stämmen abgeleitet sind, von E. Schwyzer, Griechische Grammatik I, München 1939 (in der Folge Schwyzer I), S. 647 und 725.
- 17 In seltenen Fällen kommt dieser Suffixtyp auch bei Adverbien vor (vgl. *komâroma* 'auf allen vieren gehend', auch *okobâl*, *kobâlj* 'rittlings', *kobarâški* 'huckepack').

sind zwar schwierig (meist bleiben sie etymologisch dunkel, da expressive Lautveränderungen die Möglichkeiten der Entdeckung von Verwandtschaft laufend verwischen und weil immer auch die Möglichkeit besteht, daß sie sich in einzelnen Sprachen unabhängig entwickelt haben, trotz der gleichen oder ähnlichen Lautung), doch wird wohl die Annahme berechtigt sein, daß dieser Wortbildungstypus bereits im Indogermanischen bekannt war, insbesondere weil diese Annahme auch durch einige isolierte altindische Beispiele (wie *vithuryáti*, *saparyáti*) nahegelegt wird. Im Altindischen konnte -V- + -r- einzelsprachlich nicht zu einem selbständigen Verbalsuffix werden, da diese Sprache ursprünglich keine reduplizierten onomatopoetischen Verben mit intensiver bzw. iterativer Bedeutung gekannt hat.

2.5 Aus den Erkenntnissen in den Punkten 2.1-4 geht hervor, daß die Genese der Suffixe des Typs -V- + -r/- auf dem in der Tabelle 3 geschilderten Weg hat verlaufen können:

18 Vgl. z. B. die deutschen Verben auf *-eln*, *-ern* mit iterativer, deminutiver und teilweise auch pejorativer Bedeutung, die von verschiedenen, auch nominalen nichtexpressiven Basen abgeleitet werden: *französeln*, *hänseln*, *eifersüchteln*, *klügeln*, *geistreicheln*, *berlinern*...

Tabelle 3: Die Genese der Suffixe des Typs -V- + -r/l-

CVR-CVR-	
<p>reduplizierte onomat. Wurzel = <u>nom</u>Th oder <u>vb</u>Th</p>	<p>ai. <i>barbar-ah</i> lat. <i>murmur-ō</i></p>
<p>verschiedene Typen der Rd, Dissimilation</p>	<p>CVR-CVR- ahd. <i>mur-mur-ōn</i></p> <p>CV-CVR- lat. <i>ba-bul-us</i> mengl. <i>mó-mel-en</i></p> <p>CVR₁-CVR₂- ahd. <i>mur-mul-ōn</i></p>
<p>falsche Dekomposition: der Sprecher hat den Eindruck, daß es sich um <u>Sx</u> handelt</p>	<p>CVRC-VR- lat. <i>murm-ur-ō</i></p> <p>CVC-VR- mengl. <i>móm-el-en</i></p> <p>CVR₁C-VR₂- gr. βαμβ-αλ-ύζω < *βαλ-βαλ-</p>
<p>die derart abstrahierten Gruppen -VR- wechseln mit funktionell gleichwertigen <u>Sx</u></p>	<p>CVRC-<u>Sx</u>- lat. <i>balb-us</i> <i>balb-ūtiō</i></p> <p>CVC-<u>Sx</u>- slov. <i>mom-ot-a-ti</i></p> <p>CVR₁C-<u>Sx</u>- ai. <i>balb-ūthá-h</i></p>
<p>-VR- erhärten zu echten <u>Sx</u>, die an beliebige <u>Th</u> anhängen können; die semantische Wert wie bei CVR-CVR-</p>	<p><u>Th</u>-VR- lit. <i>sárg-al-</i></p> <p><u>Th</u>-VR- gr. κιν-υρ-</p> <p><u>Th</u>-VR- slov. <i>cus-r-</i></p>
<p>die spezifischen Nominal- oder Verbalsuffixe ordnen solche Stämme in die Wortklasse des Nomens bzw. Verbs</p>	<p>lit. <i>sárg-al-íngas</i> <i>sárg-al-ioju</i></p> <p>gr. κιν-υρ-ός κιν-ύρ-ομαι</p> <p>slov. <i>cus-r-a</i> <i>cus-r-a-ti</i></p>

3 Es gibt keine Beweise dafür, daß auch die Verbalsuffixe des Typus -C- + -r/l schon indogermanischen Ursprungs sind. Diese Suffixe haben sich meist später als Konglutinate mit anderen expressiven Suffixen ausgebildet (s. Tabelle 2, die stark expressiven griechischen Kombinationen -φρος, -κρος, -γρος, -χρος und -θρ-, -θλ-;¹⁹ zur Bildung vgl. noch lat. *-aculāre, -iculāre, -uculāre (adminiculāre, missiculāre)*). Eine Sonderstellung darunter könnte das Suffix *-dr-* einnehmen, bei dem auch die Möglichkeit der Entwicklung auf einem anderen Wege gegeben ist: der Verschußlaut vor *r* könnte in Fällen der Ableitung von expressiven Verben mit dem Suffix *-r-* von den Stämmen auf *-z, -n* gemäß Lautgesetzen durch Erweiterung der Lautgruppen *zr, nr > zdr, ndr* entstanden sein. *-dr-* würde dann durch Analogie mit ähnlichen Suffixkonglutinaten (z. B. *-kr-*) als echtes Suffix in Erscheinung treten, das wegen der Ungewöhnlichkeit der Lautstruktur als selbständiges, sehr expressives Suffix auch bei anderen Stämmen in Gebrauch gekommen wäre. Dieselbe Möglichkeit (*sr > str*) besteht natürlich auch beim wesentlich selteneren Suffix *-tr-*; s. z. B. slov. *kleštráti*, auch *kléštriti, kléštriti* 'behacken, behauen, abschlagen, abästeln', was von Bezljaj II 41 von dem idg. **kleik'*- (Pokorny²⁰ 602). Zur Einschlebung der Media in einer solchen Position kommt es auch im Griechischen, womit man bei der Interpretation einiger unten angeführter griechischer Wörter mit *-δρ-* rechnen müßte.

-dr- ist ein sehr expressives Suffix, das als Verbalsuffix nur in einigen slawischen Sprachen vorkommt:

- im Slowenischen (*cendráti* 'hängen; zappeln' neben den Substantiven *cénder, céndra* 'ein hangendes Stück' (z. B. ein zum Trocknen aufgehängtes Fleischstück), *mendráti* 'mit den Füßen treten, zertreten, zu Boden treten; schütteln, beuteln; kleinschrittig gehen, hin und hergehen, ohne vorwärts zu kommen, zappeln', auch *mandráti* 'ds.' neben *mendrálo, mendrâvec* 'der etwas mit Füßen tritt', *mándravec, madrâvec, mendrâvec* 'ein halbverschnittenes Pferd', *kodráti* 'kräuseln, locken', auch *kôdríti* 'ds.', mit weiteren expressiven Suffixen noch *kôdrcati se* 'sich zausen, raufen' (die Bedeutung der Runzelung, Kräuselung wird hier auf ein anderes Objekt übertragen - die Bewegung von Gesichtsmuskeln bzw. des Körpers), *kodrciti, kodričáti, kodrljáti, kodljáti*, alles in der Bedeutung 'kräuseln' neben *kóder, kódra* 'die Haarlocke; die Zotte, die Flocke' *kodrcîja, kodrcîja* 'der Wirrwarr, wirres Zeug, der Wust' und mit verschiedenen expressiven Veränderungen des Stammes auch *kondrcîja* 'ds.', *kondrovânje* 'das Haarkräuseln'; *kúnder* 'die Haarlocke; die Zotte', *kúndra* neben *kúnadra* 'die Flocke, ungekämmte Frau', *kôndrast, kôndrav, kúndrav, kúndrast, kúnadrast*, alles 'kraus, kraushaarig, lockig', *čóder* 'die Haarlocke; die Zotte', *čódrav* 'kraus, kraushaarig, lockig' ...);

19 P. Chantraine, La formation des noms en grec ancien, Paris 1933 (in der Folge Chantraine, Formation), 225 f.; Schwyzer I 496; A. Debrunner, Griechische Wortbildungslehre. Heidelberg 1917 (in der Folge Debrunner), § 390 und §§ 7, 174.

20 J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bern und München 1948-1959.

- im Bulgarischen (*šundrósvam se* 'sich verstecken, sich verbergen, fliehen, flüchten' neben *šungésvam* 'ds.', *džúndrb sb* 'den Mund verziehen, bevor man zu weinen anfängt', *džúndra* 'großlippiger Mensch', *džúna* 'Lippe', usw.);

- im Tschechischen (vgl. *flamendrovat* 'zucken, sich die Nacht um die Ohren schlagen' neben *flámovat* 'ds.', *čvandrat* 'planschen, gießen; quatschen, Widerworte geben' neben *čvaňat* 'ds.', *flandrat* 'herumstreuen' neben *flakat se* 'ds.', usw.) und

- im Slowakischen: z. B. *švandrat* 'patzen' (F. Bezlaj, *Eseji o slovenskem jeziku*, Ljubljana 1967, S. 154).

Das Serbokroatische kennt ein solches Verb: *côndrati se* 'herumstreuen' (Lika) neben *cónjati se*,²¹ vielleicht auch das Konglutinat *-drlja-* in *smandrljati*. Neben den erwähnten slawischen Sprachen soll *dr* als Suffixteil laut Prof. B. Čop auch im Griechischen existieren.

3.1 In slawischen Sprachen kommt *-dr-* sowohl in nominalen als auch in verbalen Expressivbildungen vor. Das Suffix kann mit einem Vokal erweitert sein (slov. *-edr-*, *-odr-*, *-udr-*: *čobodráti* 'pantuschen, pantscheln', was schwer zu unterscheiden ist von *žlabudráti*, *žlobudráti* 'plaudern, schwätzen; plätschern' und *cebedráti* 'schwätzen'; neben den Verben stehen auch Substantive mit demselben Suffix: *čobôdra* 'das Gepansch, der Mischmasch, eine schlechte Suppe; die Faselei, das Geschwätz; der Quacksalber', *žlabúder* 'der Plapperer; das Geschwätz', *žlabúdra* 'eine geschwätzige Person, die Plaudertasche'). Häufig sind auch Konglutinate des Typs *-(V)ndr-* (vgl. slov. *cefindrati* 'zerzupfen, zerfasern': *cefedráti* 'ds.; jemanden mit Gewalt irgendwohin zerren; kleinschrittig gehen', auch bulgarisch *-undr-*, *-ondr-*, *-andr-*, *-indr-* (T. Szymański, *Derywacja czasowników onomatopoeicznych i ekspresywnych w języku bułgarskim*, Wrocław 1977, S. 116 ff., führt an *čbôndr'b sb* 'walać się, brudzić się': *cápam se* 'ds.', *iχculánder'bm* 'wypędzać, wyrzucać kogoś': *izcúlja* 'ds.' ...); vgl. auch die obenerwähnten tschechischen Beispiele). Das Slowenische kennt aber auch Konglutinate des Typs *-h-Vdr-*, die in anderen slawischen Sprachen nicht vorkommen: *mahedráti*, *mahadráti*, *mahodráti*, *mahudráti* 'schwingende Bewegungen machen, schlottern; mit schlotterndem, flatterndem Gewand einhergehen, einerschlottern; wackelnd gehen', *plahodráti*, *plahodriti* 'flattern' und *vihodráti* 'stürmen, stürmisch handeln' (über das slawische expressive *ch* ausführlich Machek, ibd.). Verben dieser Art sind in slawischen Sprachen etymologisch unklar, deshalb ist jedes Urteil über die Herkunft des *-dr-* gewagt.

3.2 Im Griechischen ist *-δρ-* als Teil des Suffixes nur im deminutiven Suffix *-úδριov* anerkannt (s. z. B. Debrunner 148 f.; Chantraine, *Formation* 72 f.; Schwyzer I 471). In anderen Wörtern, die *-δρ-* an Stelle enthalten, wo Suffixe gewöhnlich vorkommen (besonders häufig sind Bildungen auf *-δρoç/-δρoα*), bleibt *-δ-* völlig unerklärt, manchmal wird es als Bestandteil der (meist dunklen) Wurzel bzw. Wurzeldeterminativ

21 Dazu P. Skok, *Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika I*, Zagreb 1971, 251.

aufgefaßt, angenommen werden Entlehnungen aus verschiedenen Quellen, und in einigen Fällen wird die Herkunft des -δρ- wegen des Wandels mit -δν/-δον- in den ursprünglichen *r/n*-Stämmen gesucht.

Die Entstehung der Gruppe -νδρ- durch die Erweiterung der Gruppe -νρ- ist auch im Griechischen möglich, weil hier im Inlaut zwischen den Nasal und die Liquida ebenfalls eine Media eingeschoben wird (darüber z. B. Rix, *Historische Grammatik des Griechischen*, Darmstadt 1976, S. 68, § 78; vgl. σίνδρων, Frisk²² II 708 f.).

3.2.1 -ύδριον ist nach der Meinung der erwähnten drei Sprachwissenschaftler ein Konglutinat unklarer Herkunft. Von solchen erweiterten Formen des Deminutivsuffixes -ιον gab es im Griechischen noch eine ganze Reihe (-άριον, -άδιον, -άκιον, -άλ(λ)ιον, -ίδιον, -ίσκιον, -ύλ(λ)ιον, -άσιον, -άφιον, -ύφιον...). Sie sollen nach Schwyzer (ibid.) auf drei verschiedene Weise entstanden sein: -άριον, -άδιον und teilweise auch -ίδιον durch Suffixablösung, bei -άκιον, -άλ(λ)ιον, -ίσκιον, -ύλ(λ)ιον und teilweise -ίδιον war schon das Element vor -ιον deminutiv - also handelt es sich um Konglutinate; die übrigen, zu denen auch -ύδριον gehört, sind unklar.

Das Suffix -ύδριον war zwar nicht produktiv, es ist allerdings gut belegt.²³ Debrunner ordnet solche Deminutive mit Recht der Sphäre des einfachen Lebens, der Familie, der Kinderstube zu (vgl. z. B. σκελύδριον zu σκέλος 'Schenkel, Bein', χερύδριον zu χείρ in wörtlicher Bedeutung 'Hand, Faust', κωμύδριον zu κώμη 'Dorf; Quartier, Viertel einer Stadt', μυθύδριον zu μῦθος 'Wort, Rede, Gespräch, Erzählung'...). Eine pejorative Begriffsschattierung macht sich in drei von zehn Beispielen, die von Chantraine, *Formation*, auf S. 73 angeführt werden, bemerkbar: νησύδριον 'îlot, méchante île' zu νῆσος 'Insel, Eiland', τεχνύδριον 'métier méprisable' zu τέχνη 'Kunstherrlichkeit, Handwerk, Gewerbe, Kunst; Kunstgriff, List' und ξενύδριον 'méchant étranger' zu ξένος 'Fremdling, Gast, Gastfreund, Wirt' (wobei keines davon etymologisch ganz klar ist). In vielen Fällen ist -ύδριον durch andere obenerwähnte Deminutivsuffixe oder -ιον austauschbar (νησ-ίον, νησ-ίδιον, νησ-ύδριον zu νῆσος, μελ-ίσκ(ι)ον, μελ-ύδριον zu μέλος 'Leid, Melodie', λογ-άριον, λογ-αρίδιον, λογ-ύδριον zu λόγος in der Bedeutung 'Erzählung', τεχν-ίον, τεχν-ύφιον, τεχν-ύδριον zu τέχνη (s. oben)...). Chantraine bemerkt, daß -ύδριον zu Substantiven irgendeiner Struktur tritt, besonders augenfällig ist die Gruppe auf *s*.

Schwyzer (ibid.) erwähnt, Deminutivsuffixe (auch die erweiterten Suffixgestalten) "können wieder (zunächst scherzhaft) kombiniert werden" (-ύδριον wird z. B. kombiniert mit -ιλλ- in Πριαμ-ιλλ-ύδριον, hierher gehört auch νεαν-ισκ-ύδριον, ein Hypokoristikum von νεανίας, das seinerseits eine Ableitung von expressiver Erweiterung

22 Frisk, H., *Griechisches etymologisches Wörterbuch I-III*, Heidelberg 1960-1972.

23 Im rückläufigen Wörterbuch der griechischen Sprache von P. Kretschmer und E. Locker, 2. unveränderte Aufl. mit Ergänzungen von G. Kisser, Göttingen 1963, sind etwa 30 Deminutive mit diesem Suffix zu finden.

*νεῶνός zu νέος zu sein scheint (dazu Frisk II 295)). Debrunner bemerkt dazu, es handle sich in solchen Fällen um "freie Schöpfungen einer Augenblickslaune" (S. 149).

3.2.2 Das Suffix -ύδριον als Nominalsuffix ist nicht direkt mit den Verbalsuffixen, die Forschungsgegenstand der Magisterarbeit gewesen sind, vergleichbar. Die Hypothese von W. Petersen in seinem Werk "Greek Diminutives in -ιον. A Study in Semantics", Weimar 1910, S. 246 ff., soll als Ausgangspunkt der Deminutive auf -ύδριον das unbelegte *θηλύδριον²⁴ darstellen, davon soll -δρ- noch ins Maskulinum θηλυδρί-ας 'weibischer Mann' übergegangen sein. Da die Hypothese nicht bewiesen werden kann, bleiben andere Autoren zurückhaltend und lassen die Herkunft von -ύδριον lieber unerklärt (dazu Frisk II 671, Chantraine, Formation 72, Schwyzer I 471, Fußn. 8); allerdings gibt es neben θηλυδρίας auch das Denominativ θηλυδριῶν.

Das dunkle Element -δρ- ist im Griechischen noch in vielen anderen Verben und Substantiven, die offensichtlich expressiv sind, anzutreffen. Aus der Erörterung sind natürlich diejenigen Fälle auszuschneiden, bei denen -δ- wurzelhaft ist (*sed- (Pokorny 884 ff.) in παρεδριάω, παρεδρεύω, ἐφεδριάω...; *syeid- 2. (Pokorny 1043) in ἰδρώ...) bzw. als Wurzeldeterminativ hervortritt (möglicherweise in φαιδρώ von φαιδρός 'leuchtend', φαίδιμος 'glänzend' - s. Frisk II 981, 984 (φαίος) und Pokorny 488 f. (*g^hh₂i-, g^hh₂i-d- usw. mit lit. Parallelen, die ebenfalls die Lautgruppe -dr- enthalten); vielleicht auch ἄμυδρόομαι, ἄμυδρώ aufgrund von ἄμυδρός 'dunkel, schwer zu erkennen, schwach' neben dem synonymischen ἄμαυρός, auch μαῦρος, μαυρός - und μαυρόομαι, -όω - Frisk I 96 f., Pokorny 701), usw. Ebenfalls fernzubleiben haben so unklare und isolierte Ausdrücke wie z. B. λαδρέω mit der intensiven Bedeutung 'rinnen, fließen', dessen Etymologie völlig dunkel ist (s. Frisk II 71). So bleiben für die weitere Erforschung Wörter wie:

δειλανδρέω 'furchtsam sein' neben dem gleichbedeutenden δειλαίνω von δειλανδρος (LSJ²⁵ in der Bedeutung 'cowardly') zu δειλός 'furchtsam, elend' (idg. *d₁uei- 'fürchten'; Frisk I 354 f. (δείδω) und 356 f. (δειλός) mit Lit.). Die Expressivität dieser Ausdrücke steht zweifelfrei fest, denn neben δειλός, das schon an sich expressiv ist (vgl. Chantraine, Formation 238), stehen noch verschiedene expressive Erweiterungen (δείλαιος, δειλαιότης, mit eingefügtem -ακ- auch δείλακρος, δειλακρίων, δειλακρίνας) und neben δείδω ein expressives Deverbativum δειδίσσομαι 'schrecken, erschrecken'. Die Herkunft von -νδρ- in diesem Fall wird von keinem Autor erörtert;

χαραδρόομαι, -όω neben χαράδρα f., χάραδρος m. 'trockenes Bett eines Bergstroms, (im Sommer ausgetrockneter) Sturzbach, durch fließendes Wasser verursachter Hohlweg' in der Bedeutung 'von χ. gefüllt od. zersetzt werden, eine χ. bilden, zerklüften', das nach Chantraine, Formation, S. 222 einen Dental unbekannter Herkunft

24 *θηλύδριον soll aus θήλυς 'weiblich' nach dem Vorbild ἀνδρίον gebildet sein.

25 Liddell-Scott, A Greek-English Lexicon, rev. by Jones... with a Supplement 1968, Oxford.

enthält. Andere mit Frisk an der Spitze, versuchten das Problem so zu lösen, daß sie es anstatt mit *χαράσσω* 'spitze, schärfe, kerbe, schneide ein' von dem idg. **g'her-* 2. (Pokorny 441), mit *χέραδος* n. 'Geröll, Kies, Geschiebe' (s. Chantraine, Dictionnaire étymologique de la langue grecque S. 1246, Frisk II 1087 ff.) von dem idg. **gher-* 2. (Pokorny 439 f.) mit dem Determinativ *-d-* in Verbindung brachten, wodurch jedoch die Schwierigkeiten noch größer wurden, da auch die Etymologie von *χέραδος* unklar ist, wobei letzteres in einem unbestimmbaren Verhältnis zum etymologisch dunklen *χόνδρος* 'Korn, Salz-, Saatkorn, Graupe, Knorpel, bes. Brustknorpel' (Frisk II 1110 f.) und *χολέδρα* f. 'Dachrinne, Rinne' steht, das semantisch eher hierhergehört als zu *χολή* 'Galle; bitterer Haß, Zorn', mit dem es von Frisk II 1109 potentiell in Verbindung gebracht wird (zum Wechsel *-λ-* : *-ρ-* bei dieser Gruppe vgl. Chantraine, l. cit.). Dieser Zusammenhang schließt die Möglichkeit, daß es sich um ein Determinativum handeln könnte, aus; leider haben wir es jedoch mit den typischen, unter Punkt 1.2 beschriebenen Laut- und Bedeutungsverhältnissen zu tun;

κύλινδρος m. 'Walze, Rolle, Zylinder usw.' (auch *κύλινδρ-ιον*, *-ίσκος*, *-ικός*) und das denominative *κυλινδρώω*. Frisk II 46 erwähnt unter *κυλίνδω*, dieses "enthält dasselbe dunkle *vδ*-Element wie die synonymen *ἀλίνδω*, *-έω*, *καλινδέομαι*" und es sei "auch im übrigen unklar" (vgl. *κυλλός* S. 47);

πελεσσύδρα: *συστρέμματα ὑδάτων* (Hsch.; LSJ 1357);

σφυδρά Pl. zu *σφυρόν* n. 'Fußknöchel, Fußgelenk; der unterste Teil eines Berges' anstelle des zu erwartenden *σφυρά* zu *σπαίρω*. Schwyzer I 239, Zusatz 2: "Das unetymologische *δ* in der Silbenfuge im Plur. *σφυδρά* /.../ verlangt, wenn nicht einfach Fehler, eine Sondererklärung." Frisk II 835 schlägt die volksetymologische Anlehnung an *σφόδρα* vor;

ψυδρός : *ψυδνός* : *ψύδος* : *ψύθος* 'lügenhaft, falsch' (vgl. Frisk II 1133 mit weiterer Lit.); der Wechsel *δν* : *δρ* wird oft nichtüberzeugend als Überbleibsel der alten *r/n*-Stämme erklärt;

ψαιδρός 'dünn, schwach, schlank' : Formen mit *vu*-Suffix (*ψαινύντες* usw. - *ibid.* 1127 (*ψαίω*));

-νδρ- in Personen-, Tier- und Pflanzennamen (*κορίανδρον*, *σκολόπενδρα*, *Ἄλέξανδρος*...), das von Schwyzer I 451, 2 und 533, Zusatz als fremd angesehen wird. Diesen Ansatz betrachtet Čop, l. cit. 21 als prinzipiell ungesund, die Varianten *κορίαννον*, *κόριον*, *κορίαμβλον* : *κορίανδρον*, *σκολοπία* : *σκολόπενδρα*, *σκολόπενδρον* bieten die Möglichkeit einer anderen Interpretation.

Die Existenz des Suffixes *-δρ-* außerhalb des Bereichs der Deminutiva auf *-ύδριον* müßte also erst nachgewiesen werden, auch wenn die Meinung des verstorbenen Prof. Dr. B. Čop angesichts seines breiten Einblicks in diese Problematik kaum anzuzweifeln ist. Schon diese flüchtige Übersicht legt allerdings nahe, daß auch Nominalbildungen, und zwar im weiteren indogermanischen Kontext, in die Erörterung miteinbezogen werden müßten. Nichts weist nämlich darauf hin, daß *-δρ-* im Griechischen als echtes

Verbalsuffix verwendet worden wäre. Die Ergebnisse einer solchen Betrachtung könnten aber auch zur Erhellung der Herkunft von *-dr-* in einigen expressiven Verben in den slawischen Sprachen beitragen.

4 Wörterbuch der slowenischen expressiven Verben mit *-V/C-* + *-r/l-*

Das Wörterbuch wurde anhand des bereits erwähnten Slowenisch-deutschen Wörterbuchs von Pleteršnik angelegt und teilweise mit Exzerpten aus dem etymologischen Wörterbuch von Bezlaj (Bezlaj, *Etimološki slovar slovenskega jezika I, II*) ergänzt. Es soll als Anschauungsmaterial zu den Behauptungen in den Punkten 1-3 dienen, keineswegs jedoch als vollständiges Verzeichnis aller derartiger slowenischer Verben. Ein solches Verzeichnis könnte kaum zusammengestellt werden, weil einige Bildungstypen noch immer produktiv sind und die Sprecher unter Berücksichtigung der entsprechenden Strukturalregeln jederzeit nirgends registrierte Neubildungen schaffen oder die Bedeutung der bereits vorhandenen Bildungen in Übereinstimmung mit den augenblicklichen Anforderungen variieren können.

Bei der Zusammenstellung des Wörterbuchs wurden die in Fußnote 16 beschriebenen Beschränkungen eingehalten. Angeführt werden nur relativ sichere Beispiele von expressiven Verben, allerdings kann die Auswahl wegen der Auswirkung des persönlichen etymologischen Gefühls auf die Erklärung (vgl. Punkt 1.2) in einigen Fällen noch fraglich sein. Weggelassen wurden einige Fälle, die auf den ersten Blick zwar in die behandelte Kategorie gehören würden, die jedoch so unklar sind, daß bestimmtere Aussagen unmöglich sind. Im Prinzip fehlen diejenigen Verben, aus deren Bedeutung klar ersichtlich ist, daß sie von Substantiven oder Adjektiven mit dem Suffix *-V/C-* + *-r/l-* abgeleitet worden sind, weil es sich in diesen Fällen nicht um ein echtes Verbalsuffix handelt, wie sie im vorliegenden Beitrag behandelt werden; allerdings sind einige Verben, bei denen die Erörterung im Zusammenhang des gesamten Bildungssystems auch andere Erklärungen zuläßt, mit einbezogen worden.

Bei allen angeführten Verben handelt es sich um imperfektive Verben (die perfektiven werden durch Präfigierung daraus gebildet), deshalb wird der Aspekt nicht gesondert angegeben.

avdráti, -â 'kaudern (vom Truthahn)'

babljáti, -â 'blöken; lallen, stammeln'

bacljáti, -â 'kleinschrittig einhergehen'

bagláti, baglâm 'zudringlich bitten, betteln',

auch mit *Px iz-*

baháriti, -im 'prahlen'

bahljáti, -â 'lodern (vom Feuer), sprudeln (vom Wasser), wanken'

bahoríti, -ím 'zaubern'

bajúljiti, -im 'grölen'

baleštráti, -â s. *baluštrati*

baluštráti, -â 'wirres Zeug schwätzen'; za-

baluštrati se 'im Reden etwas sagen, was man nicht sollte, sich verpuffen'

bebljáti, -â 'lallen, unverständlich sprechen'

bedáriti, -im 'dumm reden o. handeln'

bedráti, -â 'lahm gehen', auch mit *Px iz-*

bedríti se, -ím se 'hinken'

- bekljáti, -âm* 'schwätzen'
belendrátí, -âm 'wirres Zeug schwätzen'
beleštrátí, -âm 'unsinnig, unbesonnen reden o. handeln'
bengljáti, -âm s. *bingljati*
besedárítí, -ârim 'schwätzen, weitschweifig sprechen'
bezgljáti, -âm 'herumlaufen, herumstreifen'
bezljáti, -âm 'mit erhobenem Schweif rennen, biessen', auch mit **Px**: *na-, do-, raz-, z-, po-*
bežljáti, -âm 'hervordringen', auch mit **Px** *z-*
bincljáti, -âm 'mit dem Fuße stoßen, wegschnellen'
bingljáti, -âm 'hängend schwingen, baumeln', auch mit **Px** *za-*
blebetúljití, -ûljim 'plappern, plaudern, schwatzen', auch mit **Px** *z-*
bobljáti, -âm 'sprudeln (vom Wasser), unverständlich reden'
bodljáti, -âm 'kleine Stiche machen; anstechen'
boleštrátí, -âm s. *beleštrati*
bombljáti se, -âm se 'sich schaukeln, wanken, wackeln'
brbljáti, -âm 'plappern, plaudern'
brbórití, -im 'schwätzen'
brenkljáti, -âm 'ein Seiteninstrument spielen, klimpern; die Wolle fachen; klingeln', auch mit **Px** *za-*
brílítí, -im 'scharf wehen'
brizgljáti, -âm 'spritzeln, spritzen', auch mit **Px** *pre-*
brizgúljití, -ûljim 'pfeifen'
brkljáti, -âm 'stöbern; ungeschickt in den Tag hinein etwas tun', auch mit **Px** *pre-*
brléti, -ím 'flimmern, schwach schimmern, matt brennen; schlecht sehen, mit blöden Augen schauen', auch mit **Px**: *za-, o-*
brléti, -ím 'ratschen, sausen'
brljáti, -âm 'stöbern; pritscheln, sprudeln'
brljūzgati, -âm 'patschen, patscheln'
brodljáti, -âm 'herumwühlen'
- brskljáti, -âm* 'scharren, kratzen (von der Henne); stochern, wühlen', auch mit **Px** *pre-*
brzljáti, -âm 'ratschen'
-búhliti se, -búhlim se nur mit **Px**: *iz-buhliti se* 'sich von innen heraus ausdehnen, anschwellen'
bumbljáti, -âm 'dampf tönen, brausen, sausen, tosen'
burkljáti, -âm 'ungeschickt umhergehen o. sich benehmen'
burkljáti, -âm 'brodeln'
-cadrátí, -âm nur mit **Px**: *pri-cadrati* 'vagierend kommen'
cafedrátí, -âm s. *cefedrati*, auch mit **Px** *raz-*
cafljáti, -âm 'tröpfeln'
cafodrátí, -âm 'schnell gehen, daß die Kleider schlottern'
cafrátí, -âm s. *cafodrati*, auch mit **Px** *raz-*
cafudrátí, -âm 'etwas Wankendes mühsam schleppen'
cakljáti se, -âm se 'batzig sein'
-camljáti, -âm nur mit **Px**: *pri-camljáti* 'schlendernd herbeikommen'
cândrati, -am 'zerreißen', auch mit **Px** *raz-*
candrínítí, -înim 'herumschlendern'
cankljáti, -âm 'tröpfeln, träufeln'
capândrati, -am 'zerfetzen, reißen'
capljáti, -âm 'trippeln', auch mit **Px**: *od-, pri-*
-capudrátí, -âm nur mit **Px**: *raz-capudrati* 'zerfetzen'
cebedrátí, -âm 'schwätzen'
cecljáti, -âm s. *cejcljati*
cefedrátí, -âm 'zerzupfen, zerfasern; jemanden mit Gewalt irgendwohin zerren; kleinschrittig gehen'
cefljáti, -âm s. *cefrati*
cefíndrati, -am 'zerzupfen, zerfasern'
cefrátí, -âm 'zerfasern, zerzupfen; jemanden irgendwohin schleppen'; c. *se* 'sich fädeln, sich fasern'; auch mit **Px** *pre-, pri-, raz-*
cehtárítí, -ârim 'prellen'
cempérití, -êrim 'in kleine Stücke zerreißen'

cencljāti, -ām 'beutelnd', auch mit **Px** *iz-*; *c. iz koga kaj* 'jemandem etwas abzuschachern suchen'

cendrāti, -ām 'hängen; zappeln; Saiten anschlagen'

cengljāti, -ām s. *cingljati*

cepljāti, -ām 'tröpfeln'

cepljāti, -ām s. *capljati*

cesrāti, -ām 'reißen, abreißen' (z. B. Kohl-, Mangoldblätter u. dgl.); *orehe c.* 'Nüsse vom Baume herunterschlagen'

cezljāti, -ām s. *cizljati*

cigōliti, -ōlim 'knarren (von Rädern); mit einem stumpfen Messer langsam u. schlecht schneiden; schlecht geigen'

cincārīti, -ārim 'auf u. ab bewegen, schwerfällig gehen, schwanken; langsam, zaudernd etwas tun, unentschlossen sein'

cingljāti, -ām 'klingeln, schellen', auch mit **Px**: *za-, po-*

cizljāti, -ām 'sanft rauschend wehen; sickern'

cmēliti, -im 'winseln, weinen'

cmēndrati se, -am se 'plärren, flennen, quären'

cmēndriti se, -im se s. *cmendrati se*

cmērdati se, -am se s. *cmeriti se*

cmērditi se, -im se s. *cmeriti se*

cmēriti se, -im se 'eine weinerliche Miene machen; plärren, flennen'

cmokljāti, -ām 'schlampen, (beim Essen) schmatzen'

cmūliti, -im 'schluchzen, quäken; schmatzend saugen', auch mit **Px**: *po-, iz-*

cofodrāti, -ām s. *cefedrati*

coklāti, -ām 'in Holzschuhen einhergehen; beim Gehen stark u. ungeschickt auftreten'

cokljāti, -ām 'patscheln', auch mit **Px** *za-*

-cokljāti, -ām nur mit **Px**: *pri-cokljāti* 'in Holzschuhen kommen, schlampend kommen'

crgōliti, -ōlim s. *cigoliti*

crljāti, -ām s. *curljati*

cucljāti, -ām 'harnen'

cucljāti, -ām 'kleinweise saugen'

cufrāti, -ām s. *cefrati*, auch mit **Px** *raz-*

cuncljāti, -ām 'langsam u. mit kleinen Schritten gehen'

cundrāti, -ām 'fetzen, reißen'

curljāti, -ām 'schwach rinnen, sintern', auch mit **Px**: *na-, od-, pre-, pri-, po-, iz-*

cusrāti, -ām 'zausen, zerfetzen'

cuzljāti, -ām s. *cucljati*

cuzrāti, -ām s. *cusrati*

cvēliti, cvēlim 'weinen machen, quälen, betrüben', auch mit **Px**: *za-, pri-, raz-*

cvilīkati, -kam, -čem s. *cvilīti*

cvīliti, cvīlim 'quieken, winseln, jammern', auch mit **Px**: *za-, pri-*

cvīljāti, -am s. *cvilīti*

cvrlēti, -im s. *cvilīti*

cvrlīti, -im 'kreischen (von kochendem Fett); zusammenziehen'; *c. se* 'zusammenschrumpfen', auch mit **Px** *s-*

čabrāti, -ām 'in einer Flüssigkeit herumwühlen; sudeln, unreinlich mit einer Sache umgehen; hudeln, pfuschen; Zotten reißen, Ungebürliches, Ungereimtes reden'

čakljāti, -ām 'plappern; beim Sprechen mit der Zunge anstoßen, stottern'

čalārīti, -ārim 'betrügen'

čapljārīti, -ārim 'herumplatschen'

čapljāti, -ām 'plätschern'

čebljāti, -ām 'flüstern, lispeln, schwatzen'

čebohlāti se, -ām se 'plärren'

čebnījāti, -ām 'schwatzen, tratschen'

čehljāti, -ām 'sanft kratzen; heheln', auch mit **Px** *po-*

čekljāti, -ām s. *čakljati*

čepēriti se, -ērim se 'das Gefieder ausbreiten; sich hoffärtig kleiden, wichtig tun, den Herrn spielen', auch mit **Px**: *na-, raz-*

čepīriti se, -īrim se s. *čeperiti se*

česrāti, -ām 'heheln, krämpeln, kämmen'

čivkljāti, -ām 'piepen'

čivljāti, -ām 'piepen'

čobodrátí, -âm 'pantschen, patscheln'
čodrkati, -am 'kritzeln, kratzen'
čohljátí, -âm 'sanft kratzen, scheuern, streicheln',
 auch mit **Px** *po-*
čopírítí se, -îrim se s. *šopírítí se*
čopljátí, -âm 'plätschern'
črgotárítí, -ârim 'kritzeln', auch mit **Px** *po-*
-črtljátí, -âm nur mit **Px**: *po-črtljati* 'bestricheln'
čvêrítí, -im 'unnützes Zeug reden, plauschen'
čvrkljátí, -âm 'zwitchern'
čvrlétí, -ím 'zwitchern'
čvrlínkati, -am 'zwitchern'
dečárítí, -ârim 'sich kindisch betragen'
dejalítí, -âlim 'handeln, wirken'
deklárítí, -ârim 'als Magd dienen, Magd sein'
dežljátí, -âm 'nieseln'
dihljátí, -âm 'sanft hauchen'
drabolétí, -ím s. *droboleti*
drefljátí, -âm 'traben'
dremljátí, -âm 'schlummern'
drencljátí, -âm 'traben', auch mit **Px** *iz-*
drepljátí, -âm 'trippeln, traben'
drezljátí, -âm 'herumstochern'
drgljátí, -âm 'gelinde kratzen, krabbeln,
 streicheln'
-drgórití se, -ôrim se nur mit **Px**: *u-drgorití se*
 'zu schmollen anfangen'
dristljátí, -âm Dem. *dristati* 'das Abweichen, den
 Durchfall haben; klistirati'
drkljátí, -âm 'gleiten, rutschen', auch mit **Px** *pri-*
drmarítí, -ârim 'schütteln, rütteln'
drmljátí, -âm 'rasseln', auch mit **Px** *pri-*
drobírítí, -îrim 'bröckeln'; *d. se* 'sich bröckeln'
drobolétí, -ím 'trillern'
drpálítí, -im 'kratzen, mit einem Geräusch etwas
 tun, ohne besonderen Erfolg arbeiten; schwer-
 fällig gehen; schleppen', auch mit **Px** *za-*
drskljátí, -âm 'knistern; klistieren', auch mit **Px**
iz-
drumbljátí, -âm 'schnurren'
druzgolátí, -âm '(etwas Weiches) zerdrücken,
 quetschen'

durgljátí, -âm 'bohren'
fafljátí, -âm 'lodern; fliegen, flattern'
falājdrati, -am 'lumpen'
fefljátí, -âm 'plappern'
flakudrátí, -âm s. *flandrati*
flandrátí, -âm 'vagabundieren'
-foflátí, -âm nur mit **Px**: *s-foflati* 'obenhin u.
 schlecht machen, verhunzen, verpfuschen'
frfljátí, -âm 'flattern'
frfolétí, -ím 'flattern', auch mit **Px**: *pri-, o-, s-, iz-*
frfúrítí, -ûrim 'schwätzen'
frkljátí, -âm 'flattern', auch mit **Px** *pre-*
frlétí, -ím 'flattern', auch mit **Px**: *za-, od-, pre-,*
pri-, s-, raz-
frlítí, frlím 'kräuseln'; *f. se* 'sich kräuseln, zusam-
 menschrumpfen'
-frúlítí se, -im se nur mit **Px**: *s-frulítí se* 'Blasen
 bilden (von der Haut)'
frúlítí, -im 'pfeifen; heulen'
fudljátí, -âm 'wehen'
fufljátí, -âm 'ohne Überlegung handeln'
fúlítí, -im 'hauchen, blasen, mit dem Munde
 pfeifen; abstreifen; schleifend gehen', auch mit
Px *po-fulítí* 'schnipfen'
gagljátí, -âm 'gackern, schnattern'
gâvdrati, -am s. *avdrati*
gelítí, gelím 'laut singen'
gnezdárítí, -ârim 'nisten'
gnojárítí, -ârim 'Mist tragen, führen'
godljátí, -âm 'murren; (gährend, siedend)
 sprudeln'
godrnjátí, -âm s. *gondrati*
godrnjâvsati, -am s. *gondrati*
-goledrátí, -âm nur mit **Px**: *o-goledrati* 'kahl
 machen, abwetzen'
golidrátí, -âm 'leiern'
gomárati, -am 'krabbeln'
gomezljátí, -âm 'kribbeln, wimmeln; schäumen,
 moussieren', auch mit **Px**: *z-, pre-, od-, po-*
gomíljátí se, -âm se 'sich häufen'
gomizljátí, -âm s. *gomezljati*

gomléti, -ím 'krabbeln, wimmeln; flackern', auch mit Px *iz-*
gomoléti, -ím s. *gomleti*
gomúli, -úlim 'wispern'
gondráti, -ám 'brummen, murren, greinen'
gondrljáti, -ám s. *gondrati*
gorgráti, -ám 'girren'
gosláriti, -árim 'den Geiger abgeben, geigen'
gostoléti, -ím, 'zwitchern, schmetternd, trillen; geschwind reden', auch mit Px: *za-*, *pre-*
govoríti, -ím 'reden, sprechen'
grenkljáti se, -ám *se* 'sich ärgern, sich kränken'
grenljáti, -ám 'bitterlich sein'
grgljáti, -ám 'sprudeln'
rgoljáti, -ám 'girren'
rgotljáti, -ám 'girren', auch mit Px *za-*
grizljáti, -ám 'knabbern', auch mit Px *z-*
grmoléti, -ím s. *mrgoleti*
grvúli, -úlim 'girren'
gûglati, -am 'bei Gastereien lauern'
habljáti, -ám 'flattern; prahlen'
habljáti, -ám 'hastig zusammenklauben'
hábriti se, -im *se* 'sich rühmen, prahlen'
hahljáti, -ám 'hervorsprudeln; hervordampfen'; *h. se* 'grob, laut lachen'
hamedráti, -ám 'sich sacken (von Kleidern)'
hamljáti, -ám 'schnappen; hudeln'
hamóriti se, -ôrim *se* 'die Stirne runzeln'
hamotráti se, -ám *se* 'sich beuteln (von Kleidern)'
híli, -im 'beugen, krummen; schielen', auch mit Px *u-híli* 'ablenken'
hlačáriti, -árim 'in weiten Hosen einhergehen'
hlamudráti, -ám 'in breiten, lose anliegenden Kleidern einhergehen, lose anliegen', auch mit Px *za-*
hoboríti se, -ím *se* 'prahlen, groß tun'
hohljáti, -ám 'rauschen'; *h. se* 'laut lachen'
holbljáti, -ám 'klein zernagen'
-hrakljáti se, -ám *se* nur mit Px: *iz-hrakljati se* 'sich ausräuspern'
hrestljáti, -ám 'ratschen'

hrgóliti, -ôlim 'röcheln, schnarchen'
hrgúli, -úlim s. *hrgoliti*
hrigrati, -am 'schnattern'
hrléti, -ím s. *frleti*
hrliti, -im 'schnarchen, röcheln'
hrnjóliti, -ôlim 'schnarchen'
hropljáti, -ám 'röcheln'
hrstljáti, -ám 'knorpeln, nagen'
hrúli, -im 'blasen, pfeifen (vom Sturm)'; *na-hrúli* *koga* 'ausschelten'
hrustljáti, -ám 'knorpeln'
huhúriti se, -úrim *se* s. *šešuriti se*
húli, *húlim* 'biegen, neigen, (die Ohren) nach rückwärts richten', auch mit Px: *na-*, *za-*, *pod-*; *h. se* 'sich ducken, sich demütig stellen, sich verstellen, heucheln, trotzen', auch mit Px: *pri-*, *po-*, *s-*
húli, -im 'blasen'
jaháriti, -árim 'herumreiten'
jecljáti, -ám 'stottern, stammeln', auch mit Px: *za-*, *od-*, *pre-*, *po-*, *z-*, *iz-*
jekljáti, -ám s. *jecljati*
jezdáriti, -árim s. *jahariti*, auch mit Px: *za-*, *ob-*, *pre-*, *po-*
jezikáriti, -árim 'die Zunge wetzen, naseweise widersprechen'
jezikljáti, -ám s. *jezikariti*
jezljáti, -ám 'die Zunge hin u. her bewegen, züngeln; die Zunge wetzen'
jigljáti, -ám 'trillern'
jûglati, -am s. *guglati*
kabljáti se, -ám *se* 'sich balgen'
-kabljáti, -ám nur mit Px: *po-kabljati*, *o-kabljati* 'durch Betröpfeln besudeln'
kabráti, -ám 'schwerfällig u. schnell gehen'
-kabráti, -ám nur mit Px: *o-kabrati* 'besudeln, beschmutzen'
kafljáti se, -ám *se* 'sich balgen'
kafráti, -ám 'rinnen (von Kerzen)', auch mit Px *po-* 'durch Betröpfeln beschmutzen'
kahljáti, -ám s. *hahljati*
kaleštráti, -ám 'pantschen'

kaludráti, -*âm* 'pantschen'; *k. se* 'sich in Kote wälzen'

kaluštráti, -*âm* 'trüben'

kancláti se, -*âm se* 'zanken', auch mit **Px** *s-*

kapljáti, -*âm* 'tröpfeln, träufeln', auch mit **Px**: *na-*, *za-*, *od-*, *pre-*, *pri-*, *o-*, *do-*, usw.

kašljáti, -*âm* 'husten'

katalíti, -*ím* s. *kotaliti*

kataljáti, -*âm* 'rollen machen'; *k. se* 'rollen'

kâvdrati, -*am* s. *avdrati*

kavkljáti, -*âm* 'zudringlich bitten', auch mit **Px**: *s-kavkljati* 'schwer zusammenklauben'

kavsljáti, -*âm* Dem. *kavsati* 'mit dem Schnabel picken, hacken, schnappen'

kehljáti, -*âm* 'keuchen, röchelnde Laute von sich geben'

kekljáti, -*âm* 'stottern', auch mit **Px** *iz-*

kinkljáti, -*âm* 'wackelnd einhergehen; etwas unvollständig tun'

klafáriti, -*ârim* 'unflätige Reden führen, Zoten reißen'

klafráti, -*âm* s. *klafariti*

klamatériti, -*êrim* 'taumelnd, wackelnd einhergehen; herumschwärmen, herumstreichen; sich albern benehmen'

klamátiriti se, -*îrim se* 'wie ein Trunkener einhergehen'

klamodráti, -*âm* s. *klamateriti*

klamoštóriti, -*ôrim* s. *klamateriti*

klamotáriti, -*ârim* s. *klamateriti*

klamotériti, -*êrim* s. *klamateriti*, auch mit **Px** *pri-*

klamotóriti, -*ôrim* s. *klamateriti*

klatáriti se, -*ârim se* 'herumschwärmen, sich herumtreiben'

kléštriti, -*im* s. *kleštrati*, auch mit **Px** *o-*

kleštráti, -*âm* 'ungeschickt gehen'

kleštráti, -*âm* 'abschlagen, abästeln', auch mit **Px**: *na-*, *o-*

kléštriti, -*im* s. *kleštrati*

kljukljáti, -*âm* 'schwach klopfen'

klobuštráti, -*âm* 'verwirren, pantschen; stolpernd einhergehen; wirres Zeug schwätzen, plappern', auch mit **Px** *s-*; *k. se* 'sich wirt durcheinander bewegen'

kobacljáti, -*âm* 'auf allen vieren krabbeln', auch mit **Px** *od-*

kobáliti, -*âlim* 'die Füße ausspreizend sich fortbewegen, klettern; rittlings sitzen'; *k. se* 'rittlings sitzen'; auch mit **Px**: *za-*, *pre-*, *o-*, *s-*, *raz-*, *iz-*

kobáljati, -*am* 'mühsam fortbewegen', *k. se* 'ds.'

kobíliti, -*îlim* 'die Füße ausspreizend steigen'; *k. se* 'ds.'; auch mit **Px**: *pre-*, *s-*, *iz-*

kodljáti, -*âm* 'kräuseln', auch mit **Px**: *s-*, *iz-*

kodráti, -*âm* 'kräuseln, locken', auch mit **Px**: *na-*, *pre-*, *o-*, *s-*, *raz-*, *iz-*; *k. se* 'sich kräuseln'

kôđrcati se, -*am se* 'sich zausen, raufen'

kodrciti, -*im* s. *kodraci*

kodričáti, -*âm* s. *kodraci*

kôđriti, -*im* s. *kodraci*

kodrljáti, -*âm* 'kräuseln'; *k. se* 'sich kräuseln'

kodrljáti, -*âm* s. *kodraci*

kokljáti, -*âm* 'glücken'

kokotljáti, -*âm* 'gackern'

kolâvtrati, -*am* 'hinabrollen'

kolêđrati, -*am* 'herumschwärmen, herumstreichen'

koleštráti, -*âm* 'ungeschickt gehen o. etwas tun'

kolobáriti, -*ârim* 'kreisen; bei der Getreidesaat die Felder wechseln'

komárat, -*am* 'krabbeln, mühsam herumschleichen; sich rühren, arbeiten, sich abmühen', auch mit **Px**: *pre-*, *s-*, *raz-*, *iz-*, *vz-*

komáriti, -*ârim* s. *komarati*, auch 'kümmerlich leben; beim Kartenspiel zusehen'

koncljáti, -*âm* 'hin u. her reißen'

kopicljáti, -*âm* 'mit dicken Haselnüssen Haselnußhaufen zerstören (Spiel)'

kopitljáti, -*âm* 'mit den Füßchen herumschlagen', auch mit **Px** *iz-*

kosljáti, -*âm* 'in Stückchen zerteilen'

-*košedráti*, -*âm* nur mit **Px**: *raz-košedraci* 'zerzausen'

-koštráti, -âm nur mit Px: *raz-koštrati* 'zerzausen'

kotalícati, -am s. *kotaliti*

kotalíti, -ím 'rollen machen, wälzen', auch mit Px: *za-, pri-, s-*

kotaljáti, -âm s. *kotaliti*

kotljáti se, -âm se 'sich wälzen', auch mit Px *po-*

kotrljáti, -âm 'wälzen'

kotúrati, -am 'rollen machen'; *k. se* 'rollen'

kováriti, -ârim 'vor Schaden behüten, verwahren', auch mit Px: *o-, preo-*

-koždráti, -âm nur mit Px: *raz-koždrati* 'zerzausen'

kramljáti, -âm 'sprechen, discurren'

kramoljáti, -âm s. *kramljati*

krcljáti, -âm 'leichte Schläge austeilend; einen Laut von sich geben, wie die Bienenkönigin'

krehljáti, -âm 'rauhe, heisere Laute ausstoßen, hüsteln, krächzen; brechend krachen'; trans. 'unter Krachen brechen'; *k. se* 'laut lachen'

kremljáti, -âm s. *kramljati*

krevljáti, -âm 'schief treten; hinkend gehen o. im Gehen die Knie tiefer einbiegen', auch mit Px: *iz-, s-, po-, pri-, pre-, od-*

kríliti, -im 'flattern, mit den Händen herumfahren, (die Fahne) schwenken', auch mit Px: *za-, nad-, o-*

-kríliti, -im nur mit Px: *raz-kríliti* 'unanständig enthüllen'

krilotáti, -âm s. *kríliti*

križevíliti, -ílim 'kreuzweise gerichtet sein'

križljáti, -âm 'kreuz u. quer fliegen; flackern'

krkljáti, -âm 'brodeln'

krmežljáti se, -ím se 'triefen'

krmúljiti, -ûljim 'steuern, rudern'

krocljáti, -âm 'grunzen'

krohljáti, -âm 'schmeichelnd grunzen'

krokotljáti, -âm 'quaken'

krokljáti, -âm 'grunzen'

krucljáti, -âm 'gebeugt, schwerfällig einhergehen'

krúliti, -im 'grunzen, kollern, balzen (vom Birkhahn), girren', auch mit Px: *za-*

krúliti, -im 'verstümmeln', auch mit Px: *za-, o-*

kruljáti, -âm 'hinken'

kržljáti, -âm 'zerschnitzen'

kurváriti se, -ârim se 'huren, Hurerei treiben'

kuštráti, -âm 'zerzausen, kraus machen', auch mit Px: *s-, raz-, iz-; k. se* 'sich filzen'

labráti, -âm 'schwätzen, plappern'

lafráti, -âm 'herumlungern, schlendern'

lâjdrati, -am 'herumstreichen, ein liederliches Leben führen'

leskljáti se, -âm se 'schimmern, blinken, gleißen'

lezljáti, -âm 'schleichen'

lizkárati, -ârim 'naschen'

loskodráti, -âm 'plappern'

macaráti, -am 'netzen, nasse Umschläge geben, mit nassen Dingen herumpatzen'

mahadráti, -âm s. *mahedrati*

mahedráti, -âm 'schwingenede Bewegungen machen, schlottern; mit schlotterndem, flatterndem Gewand eiergehen, stürmisch einhergehen; wackelnd gehen', auch mit Px: *pri-, o-*

mahljáti, -âm 'wedeln, flattern, fächeln, flackern', auch mit Px *po-*

mahodráti, -âm s. *mahedrati*

mahudráti, -âm s. *mahedrati*

mandráti, -âm s. *mendrati*, auch mit Px: *po-, z-*

marljáti, -âm 'beflecken, beschmutzen'

matljáti se, -âm se s. *motljati se*

mazáriti, -ârim 'schmieren'

mecljáti, -âm 'zu erweichen suchen; stotternd hervorbringen; zart umgehen', auch mit Px *za-*

megoléti, -ím s. *mrgoleti*

meketljáti, -âm 'sanft rütteln'

memljáti, -âm s. *momljati*

mencljáti, -âm 'reiben; wetzen; kleinschrittig gehen'

mendráti, -âm 'mit den Füßen treten, zertreten, zu Boden treten; schütteln, beuteln; hin u. her

gehen, ohne vorwärts zu kommen, zappeln',
auch mit **Px**: *pre-, po-, u-, z-, raz-, iz-*

mešáriti, -ârim 'mischen, mischeln'

meteljáti, -âm 'sich drehen'

metljáti, -âm 'sich drehen, eine Sache sophistisch verdrehen; wirres Zeug schwätzen'

mevljáti, -âm 'die Lippen wie beim Kauen bewegen'

mezdráti, -âm 'die Felle auf der inneren Seite abschaben, abfleischen', auch mit **Px** *o-*

mézdriti, -im s. *mezdrati*, auch mit **Px** *o-*

mězrati, -am s. *mezdrati*

mežeráti, -âm 'blinzeln'; *m. se* 'glimmen'

mežkráti, -âm 'blinzeln, einen zitternden Schein von sich geben, flimmern'

mežljáti, -âm 'blinzeln'

mežljáti, -âm 'verwirren (beim Garnwinden)',
auch mit **Px**: *z-, za-*

mežúrati se, -am se 'zusammenschumpfen, runzelig werden'

migljáti, -âm 'schnell hinundherbewegen, blinzeln, wedeln; in zitternder Bewegung sein, flimmern, schimmern; wimmeln'

miljáriiti, -ârim 'bemitleiden'

mogoléti, -ím s. *mrgoleti*

mojcljáti, -âm 'mit der Farbe nicht heraus wollen'

molitváriti, -ârim 'frömmelnd beten', auch mit **Px** *pri-*

molvljáti, -âm 'murren'

momljáti, -âm 'brummen, unverständlich reden; beschwerlich kauen'

momúriti, -ûrim 'halblaut reden, brummen, murren'

motarnáti se, -âm se 'sich hin u. her bewegen',
auch mit **Px** *za-*

motljáti, -âm 'winden'; *m. se* 'sich winden, sich hin u. her bewegen, sich herumtreiben'

motovílití, -îlim 'sich hin u. her bewegen, herumstreichen, kreisen'; *m. se* 'sich ungeschickt drehen o. bewegen'

mótriti, -im 'beobachten, betrachten', auch mit **Px**: *pre-, raz-*

mrdljáti, -âm 'wie ein zahnloser Greis essen'

mrdólití, -ôlim 'hin u. her bewegen; ungeschickt u. mit Grimassen essen, das Gesicht verziehen; sich begatten'

mrgoléti, -ím 'wimmeln, flimmern'

mrháriti, -ârim 'jemanden eine "mrha" (Aas) schimpfen'

mrléti, -ím 'schwach brennen, schwach schimmern; schwach sein, hinsiechen; wenig regnen, rieseln', auch mit **Px** *za-*

mrmjljáti, -âm 'murren, murmeln'

mrmoléti, -ím 'wimmeln'

mrtváriti, -ârim 'faulzen'

mudljáti, -âm 'säumen'

muhljáti, -âm 'säumen, zögern'; *m. se* 'faulzen'

múlití se, -im se 'rieseln (vom Erdreich)'

múlití, -im 'abstumpfen; Laub abstreifen, reiben, streicheln; ausraufen, jäten; grasen, weiden';
m. se 'die Ohren zurückschlagen (von Pferden); schmeicheln'

múlití, -im 'muhen, brüllen, girren'

mumljáti, -âm 'ohne Zähne kauen; brummen, murren (vom Rinde); murmeln'

múrití se, -im se 'die Ohren zurückschlagen (von Pferden), den Kopf senken (von Menschen), verschmitzt schauen'

murljáti, -âm 'brummen'

nemčáriti, -ârim 'sich im Umgang gern der deutschen Sprache bedienen' (pejorativ)

neslanáriti, -ârim 'geschmacklos reden o. handeln'

neumáriti, -ârim 'Dummheiten treiben'

nosljáti, -âm 'durch die Nase reden, näseln; (Tabak) schnupfen', auch mit **Px**: *ob-, po-*

ogláriti, -ârim 'an den Ecken herum stehen, bei der Hochzeiten schmarotzen, dort Lieder singen um beschenkt zu werden'

otávljati, -am 'verzögern, verschieben'; *o. se* 'zaudern'; auch mit **Px**: *ob-, pod-, op-*

otročáriti, -ârim 'sich kindisch benehmen'

pačuháriti, -ârim 'pfuschen'

pahljáti, -âm 'fächeln, fächelnd sich benehmen', auch mit **Px**: *od-, pri-, s-*

pakedráti, -âm 'entstellen', auch mit **Px**: *po-, s-*

pakodráti, -âm s. *pakedrati*

pakudráti, -âm s. *pakedrati*, auch mit **Px**: *s-, iz-*

pecljáti, -âm 'kleinschrittig hüpfen'

peháriti, -ârim 'betrügen', auch mit **Px** *o-*

pesmáriti, -ârim 'Verse machen', auch mit **Px** *za-*

pesnikáriti, -ârim s. *pesmariti*

pihljáti, -âm 'schwach blasen, sanft wehen', auch mit **Px**: *za-, od-, pre-, o-, po-, s-*

pikljáti, -âm 'picken, tüpfeln', auch mit **Px**: *na-, o-*

pisáriti, -ârim 'oft schreiben, schriftstellern, scribeln', auch mit **Px**: *na-, pri-, do-, p. si* 'in Korrespondenz stehen'

plahodráti, -âm 'flattern'

-plahtáriti, -ârim nur mit **Px**: *o-plahtariti* 'hintergehen, betrügen'

plahtráti, -âm 'flattern'

plantáriti, -ârim 'hinken'

-plaščáriti, -ârim nur mit **Px**: *pre-plaščariti* 'übergaunern'

-plaščúriti, -ûrim nur mit **Px**: *o-plaščuriti* 'betrügen'

plesáriti, -ârim 'sich mit dem Tanzen abgeben'

plezáriti, -ârim 'herumklettern'

.pnorati, -am 'aufweben, die Fäden eines Gewebes auflösen'

poganjáriti, -ârim 'das Vieh nach der Zeche hütten'

pokljáti, -âm 'prasseln, knistern', auch mit **Px**: *po-, iz-, za-, pri-*

praskljáti, -âm 'krauen'

praskljáti, -âm 'knistern'

prežáriti, -ârim 'bei Hochzeiten u. anderen Gastereien zuschauen u. aufpassen, um irgend einen Bissen zu erhaschen'

prosáriti, -ârim 'viel bitten, betteln'

prtljáriti, -ârim 'sich zu schaffen geben, herumstöbern'

puntáriti se, -ârim se 'in der Empörung begriffen sein, rebellieren'

rabúراتи, -am 'Nachlese halten'

rabúriti, -ûrim 'patscheln'

računáriti, -ârim 'Rechnungen machen'

ragljáti, -âm 'quaken; mit der Ratsche ratschen; schwatzen, plappern', auch mit **Px**: *od-, do-, po-*

rapuljáti, -âm 'Nachlese halten'

regljáti, -âm 'quaken; schreien (wie die Elstern); plaudern', auch mit **Px**: *za-, pre-*

repljáti, -âm 'Nachlese halten'

rezljáti, -âm 'schnitzen', auch mit **Px**: *iz-, raz-, z-, od-, ob-, na-*

rjúlititi, -im 'brüllen'

rogljáti, -âm 'quireln, rühren'; *r. se* 'sich balgen'

rogovílititi, -îlim 'mit den Händen herumfahren, ungeschickt o. ungestüm sich bewegen, sein Unwesen treiben; hetzen, wühlen'; *r. se* 'sich gabeln'

romáriti, -ârim 'wallfahrten, pilgern; wallen'

rompljáti, -âm 'rummeln, Geräusch machen'

romúlititi, -ûlim 'brummen'

rosljáti, -âm 'niedertauen', auch mit **Px** *pri-*

rováriti, -ârim 'wühlen, aufwiegeln'

rožljáti, -âm 'klirren, rasseln', auch mit **Px**: *od-, z-, pri-, po-, pre-, za-*

rusljáti, -âm 'schreien, krächzen (von Kolkra-
ben)'

sabljáti, -âm 'gierig u. schnaufend fressen; hastig sprechen, schwätzen'

sagljáti, -âm 'Leute ausrichten'

sagráti se, -âm se 'wagen'

samúriti se, -ûrim se 'finster, trotzig blicken'

sanjáriti, -ârim 'träumerische Gedanken haben, träumen', auch mit **Px** *pre-*

sapljáti, -âm 'sanft wehen, fächeln', auch mit **Px**: *pre-, iz-*

segljáti, -âm 'wiederholt u. schnell hervor-
strecken u. zurückziehen, züngeln; sticheln'

sekíriti, -îrim 'den Flachs grob brecheln'

sekljāti, -âġm ‘klein hacken’; auch mit Px: *na-*,
raz-; *z oġmi* s. ‘liebäugeln’
sesljāti, -âġm ‘s statt ŝ sprechen’
sesljāti, -âġm ‘kleinweise saugen’
sinjkljāti, -âġm ‘bläulich werden’
sitnárġiti, -âġrim ‘lästig sein’
skakljāti, -âġm ‘hüpfen’, auch mit Px: *ob-*, *od-*,
pre-, *pri-*, *do-*, *po-*, *iz-*
skomljāti, -âġm ‘wimmern, in Sorgen sein, sich
grämen; lüstern sein’
skomodráti, -âġm ‘winseln (von Kindern)’
skopárġiti, -âġrim ‘knausern, geizen, knicken’,
auch mit Px: *na-*, *od-*, *pri-*, *do-*, *iz-*
skopušárġiti, -âġrim s. *skoparġiti*
skovġndrati, -am ‘schreien wie junge, hungrige
Schweinchen’
skovúlati, -lam, -lġem ‘heulen’
skrljāti, -âġm ‘knausern, knicken’
skrtúlġjiti, -úlġim ‘zusammenkrümmen’; s. *se*
‘zusammenschrumpfen’
sladkáġrġiti se, -âġrim se ‘scherwenzeln’, auch
mit Px *za-*
slepárġiti, -âġrim ‘prellen, betrügen, Schwin-
deleien ausführen’, auch mit Px: *pre-*, *pri-*, *o-*,
do-, *iz-*
slepúrġiti, -ûġrim ‘blode sehen’
slikárġiti, -âġrim ‘Gemälde verfertigen, malen’
smehljāti se, -âġm se ‘lächeln’ auch mit Px: *na-*,
za-
smogorġiti, -im ‘schmollen’
smolġiti, -ġm ‘sengen’
smúlġiti, -ġm s. *cmulġiti*
-snedárġiti, -âġrim nur mit Px: *iz-snedarġiti* ‘durch
Naschen leeren’
sobljāti, -âġm s. *sablġati*
somljāti, -âġm ‘gierig, hastig essen’
somúrġiti se, -ûġrim se ‘ein finsternes Gesicht
machen, finster blicken’
srkljāti, -âġm ‘kleinweise schlürfen, nippen’, auch
mit Px: *na-*, *po-*
sršúrġiti se, -ûġrim se ‘die Haare o. Federn
sträuben, sich borsten’

-stoplġjāti, -âġm nur mit Px: *pri-stoplġati* ‘heran-
trippeln’
strġljāti, -âġm ‘kleinweise schaben, drechseln’
strġgljāti, -âġm ‘kleinweise scheren’; s. *se* (von
Trauben)
stromljāti, -am s. *strumlġati*
strugljāti, -âġm ‘sanft schaben, radieren’, auch
mit Px: *od-*, *iz-*
strúmlġati, -am ‘steuern’
sukljāti, -âġm ‘kleinweise drehen; sich winden,
züngeln’; auch s. *se*
súlġiti, -ġm ‘schütten’; s. *se* ‘qualmen’
sunljāti, -âġm ‘gierig essen’
svedráti, -âġm ‘bohren, drehen, kräuseln’, auch
mit Px *se-svedrati* ‘nakodrati, zmešati, zmo-
titi’; s. *se* ‘sich bohrerartig verdrehen’
svedrġiti, -ġm ‘kräuseln, bohrerartig drehen’, auch
mit Px *za-*; s. *se* ‘sich verdrehen’
svindrátġi se, -âġm se ‘sich verwickeln, sich ver-
wirren’
svinjárġiti, -âġrim ‘sauern, schweinigeln’
šabedrátġi, -âġm s. *švedrati*
šajtrátġi, -âġm s. *šarati*
šamljāti, -âġm ‘albern reden; ungeschickt gehen;
herumstöbern’
šamrġġiti, -ġm ‘rauschen; rauschend wimmeln’
šatrátġi, -âġm ‘grätscheln, stark hinkend gehen’
šavrátġi, -âġm ‘ungelenk schwankend gehen;
gedankenlos herumgehen, sich herumtreiben,
vagabundieren’
šġeġbljāti, -âġm ‘flüstern, lispeln, raunen,
schwätzen’
šġeġljāti, -âġm ‘zwitschern’
šġeckljāti, -âġm s. *šġeġblġati*
šġeġpġrġiti se, -ġrim se ‘den großen Herrn
spielen, wichtig tun’
šġeġpġrġiti se, -ġrim se s. *šġeġperġiti se*
šġrlġġiti, -ġm ‘zwitschern, schreien’
šġrlġjúkati, -am s. *šġrġleti*
šġčúġlġiti, -ġm ‘hetzen’, auch mit Px *na-*
-šġčúġlġiti, -úlġim nur mit Px: *o-šġčúġlġiti* ‘stutzen’

- šemáriti*, -*árim* nur mit Px: *na-šemariti*, *o-šemariti* 'maskieren, als Maske ankleiden'
- šemúriti*, -*úrim* nur mit Px: *na-šemuriti* 'maskieren'
- šepériti se*, -*érim se* s. *šeperiti se*, auch mit Px: *na-*, *raz-*
- šepļjāti*, -*ám* 'halblaut u. schnell hintereinander reden, flüstern'
- šeprtljāti*, -*ám* nur mit Px: *iz-šeprtljati* 'ausplaudern'
- šestovīliti*, -*īlim* 'wanken, wackelnd o. wankend einhergehen, ungeschickt einhergehen'
- šešļjāti*, -*ám* 'flüstern, zischeln'
- šešúriti se*, -*úrim se* 'sich sträuben (von Haar, Federn)', auch mit Px: *na-*, *raz-*
- ševériti*, -*im* 'hinken'
- ševljāti*, -*ám* s. *šlabudrati*
- šiváriti*, -*árim* 'Schneider(in) sein, schneiden'
- škindrāti*, -*ám* 'in Splitter zerschneiden o. zerhauen'
- šklefedrāti*, -*ám* 'klirren (von Fenstern, Gläsern), klappern'
- šklemfudrāti*, -*ám* s. *šklefedrati*
- šklendrāti*, -*ám* 'durch Schneiden verunstalten, verschneiden', auch mit Px *raz-*
- škorljāti*, -*ám* 'in Kotwasser waten'
- škrabljāti*, -*ám* 'leise kratzen, nagen'
- škraboljāti*, -*ám* 'rasseln', auch mit Px *za-*
- škrbljāti*, -*ám* 'Schärtchen machen, Glas abkneipen, abfiedern; das Geräusch des Nagens, Beisens u. dgl. hören lassen'
- škrcljāti*, -*ám* 'schnitzeln, ausschnitzeln', auch mit Px *iz-*
- škrebljāti*, -*ám* 'klappern, rasseln, das Geräusch des Nagens, Beisens u. dgl. hören lassen'
- škrlēti*, -*im* 'zirpen, zwitschern'
- škrlíti*, -*im* 'klemmen, in eine Spalte zwängen'
- škrobljāti*, -*ám* 'hörbar nagen (von der Maus)'
- škrťariti*, -*árim* 'kargen'
- škrťljāti*, -*ám* 'schnitzeln, abfiedern; kargen', auch mit Px: *iz-*, *pri-*
- šlabedrāti*, -*ám* 'latschen'
- šlekedrāti*, -*ám* 'stammeln, beim Reden mit der Zunge anstoßen, das *r* nicht recht aussprechen können, schnarren, ratschen'
- šleváriti*, -*árim* 'träg reden o. handeln'
- šlobedrāti*, -*ám* nur mit Px: *pri-šlobedrati* 'schlarfend (in Pantoffeln) kommen'
- šopíruti se*, -*irim se* '(Haare, Federn) sträuben; sich breit machen, groß tun, prahlen, sich stolz benehmen', auch mit Px: *pri-*, *raz-*
- šošóriti*, -*órim* nur mit Px: *na-šošoriti* 'aufsträuben'
- štóratī*, *štóram* '(mit einem Stock) stoßen, stechen, stochern'
- štorkljāti*, -*ám* 'ungeschickt einhergehen', auch mit Px: *pre-*, *pri-*
- štramljāti*, -*ám* 'trampeln'
- štrcljāti*, -*ám* 'mit Osterei gegen Osterei klopfen'
- štrlēti*, -*im* 'emporragen'; š. v *koga* 'jemanden starr ansehen'
- štúlitī*, *štúlim* 'abstutzen; (Unpassendes) anfügen, einmengen, aufdrängen, jemandem zudringlich den Hof machen', auch mit Px: *pri-*, *o-*, *v-*, *na-*; š. *se* 'sich brüsten', *štuli se mi* 'es widerstrebt mir'
- šúlitī*, -*im* 'streichen, kratzen'; š. *se* 'sich duckend schleichen'
- šúlitī*, *šúlim* nur mit Px: *o-šuliti* 'stutzen'
- šumetljāti*, -*ám* nur mit Px: *pre-šumetljati* 'durchsäuseln'
- šumljāti*, -*ám* s. *šumotljati*, auch mit Px: *za-*, *od-*, *pre-*, *pri-*, *po-*
- šumorēti*, -*im* s. *šumoriti*
- šumóriti*, -*órim* 'rauschen, tosen'
- šumotljāti*, -*ám* 'sanft rauschen, säuseln', auch mit Px *za-*
- šumrēti*, -*im* s. *šumoreti*
- šundrāti*, -*ám* 'lärmern, poltern', auch mit Px: *za-*, *od-*, *pre-*, *pri-*
- šušljāti*, -*ám* 'langsam tun, zaudern, mauscheln; still reden, lispeln'
- šušmáriti*, -*árim* 'pfuschen stümpern', auch mit Px *za-*

šuštráti, -âm 'schleuderisch verrichten, fuchteln; leeres Zeug schwätzen'
šušúriti se, -ûrim se s. *šేశuriti se*
šutljáti, -âm 'leise etwas tun'
švapljáti, -âm 'breit auftreten, schlappen'
švedráti, -âm 'mit krummen Beinen gehen, latschen, mit wackelnden Beinen gehen; die Schuhe schief treten', auch mit Px: *za-, pre-, pri-, po-*
švedrgáti, -âm 'mit krummen Beinen gehen, latschen, mit wackelnden Beinen gehen'
švigljáti, -âm 'hin u. her schwingen, fuchteln, flackern'
švrléti, -ím 'beim Rinnen breit spritzen, struppig sein'
takaláti, -âm 'rollen machen'
takljáti, -âm 'rollen machen'; *t. se* 'rollen'
tapljáti, -âm s. *tepljati*
tarkljáti, -âm 'beißen, daß man die beißenden Zähne hört'
tatáriti, -ârim 'tatarische Worte in die Sprache mengen'
tavljáti, -âm 'furchtsam heruntappen'
tekljáti, -âm 'mit kleinen Schritten laufen'
tepljáti, -âm 'stampfen'
tepljáti, -âm 'sanft schlagen, tätscheln', auch mit Px *po-*
tevljáti, -âm 'lallen wie ein Kind, ungereimtes Zeug sprechen, plappern'
-tipljáti, -âm nur mit Px: *po-tipljati* 'leicht betasten, betupfen'
tolkljáti, -âm 'sanft schlagen, klopfen; plappern', auch mit Px: *po-, iz-*
tontráti, -âm 'rauschen, donnern'
-totóratí, -am nur mit Px: *po-totorati* 'ein wenig auf dem Horne blasen, tuten'
tožáriti, -ârim 'viel klagen', auch mit Px *za-*; *t. se* 'prozessieren'
trabljáti, -âm 'schwätzen, plaudern'
trabuzljáti, -âm s. *trabljati*
trapáriti, -ârim 'faseln, irre reden; zwecklos herumgehen'

-trapljáti, -âm nur mit Px: *po-trapljati* 'sanft schlagen, klopfen'
trepetljáti, -âm 'sanft beben'
trepljáti, -âm 'sanft klopfen, tätscheln', auch mit Px *po-*
tresljáti, -âm 'sanft schütteln', auch mit Px *za-*
trkljáti, -âm 'sanft klopfen; klimpern', auch mit Px: *iz-, po-, pre-*
trkljáti, -âm 'rollen lassen'; *t. se* 'rollen, stürzen'
trkóliti, -ôlim 'rollen machen'; *t. se* 'rollen'; auch mit Px *za-*
-trmúljiti se, -ûljim se nur mit Px: *po-trmuljiti se* 'ein finsternes Gesicht machen; protzen'
trobezljáti, -âm 'dummes Zeug reden'
trobuzljáti, -âm 'schwätzen, plaudern'
tromírati, -am 'tosen, lärmern'
trpoléti, -ím 'flackern', auch mit Px: *po-, s-*
trzáríti, -ârim 'mit der Türe knarren, sie auf- u. zumachen'
-túlití se, -ûlim se nur mit Px: *po-tuliti se* 'sich ducken'
tuntráti, -âm 'schwätzen'
tutljáti, -âm 'auf einem Horn blasen, tuten'
umetničáriti, -ârim 'künsteln'
vahljáti, -âm 'flackern; herumfuchteln (mit der Lichte)'
vegljáti se, -âm se 'sich krümmen'
vehljáti, -âm 'wehen; schwanken, vor Schwäche wanken'
veželjáti se, -âm se 'ringen'
viháriti, -ârim 'stürmen, wettern', auch mit Px: *pre-, pri-*
vihljáti, -âm 'sanft wehen, flattern (von Büscheln, Bändern, Fahnen)'
vihodráti, -âm 'stürmen, stürmisch handeln'
vihráti, -âm 'flattern, sich ungestüm bewegen, mit Hast etwas tun, obenhin tun; schnell aufschießen u. lose wachen (von Pflanzen); schränken, die Schneide der Sense verbiegen', auch mit Px: *na-, za-, od-, pre-, pri-, po-, z-, raz-, iz-*
vihréti, -ím 'stürmen', auch mit Px *pri-*

víliti se, vílím se 'sich gabeln'
vlačugáriti se, -ârim se 'herumstreichen, vagabundieren, ein Schlampeleben führen'
voglárítí, -ârim 'schmarotzen (bei Hochzeiten u. dgl.); herumstreichen, bei der Nacht herumschwärmen, fensterln'
vohljáti, -âm 'schnüffeln', auch mit Px: *o-, po-*
vohunáriti, -ârim 'spionieren'
-vozgríti, -ím nur mit Px: *po-vozgriti* 'mit Rotz beschmutzen'
vrteljáti se, -âm se 'sich drehen'
-vrtljáti, -âm nur mit Px: *pre-vrtljati* 'durchbohren'
vrtúljíti, -ûljim 'im Kreise herumdrehen'; v. *se* 'sich drehen'
zezljáti, -âm 'im Reden mit der Zunge anstossen, wispeln, säuseln'
zibljáti, -âm 'sanft wiegen'
zijáliti, -âlim 'gaffen'
zizljáti, -âm 'kleinweise saugen'
zvenkljáti, -âm 'klingeln', auch mit Px *za-*
zvoncljáti, -âm 'klingeln'
zvonckljáti, -âm 'mit einem Glöckchen läuten, klingeln, schellen', auch mit Px *za-*
zvončljáti, -âm s. *zvonckljati*, auch mit Px *po-*
zvonkljáti, -âm s. *zvonckljati*
žabráti, -âm 'herplappern'
žamóriti, -ôrim 'säuseln'
žarbráti, -âm 'sich tummeln'
žebráti, -âm 'herplappern; beten', auch mit Px: *od-, pre-, po-, iz-*
žegljáti, -âm 'rieseln, sanft rauschen, zwitschern, wispeln'
žegljáti, -âm 'kitzeln'
žežljáti, -âm s. *žužljati*
žgoléti, -ím 'zwitschern', auch mit Px *od-*
žigljáti, -âm s. *žegljati*
žikljáti, -âm 'rubbelnd waschen'
živáriti, -ârim 'vegetieren, sein Leben fristen'; ž. *koga* 'jemandem zu essen geben, ihn speisen'
životáriti, -ârim 'vegetieren, kümmerlich leben, seine Existenz fristen'

žlabráti, -âm 'plätschern; plappern, plaudern'
žlabudráti, -âm 'plaudern, schwätzen; plätschern'
žlendráti, -âm 'verwirren; stammeln, schwätzen, albern sprechen'
žlobudráti, -âm s. *žlabudrati*
žmeréti, -ím 'die Augen geschlossen halten, im Halbschlaf liegen; matt brennen', auch mit Px *za-*
žmérítí, -im 'die Augen geschlossen halten, blinzeln', auch mit Px *za-*
žmeteríti, -ím 'beschweren'
žmúljíti, -im 'mit den Händen drücken, pressen, quetschen; melken'
žmúriti, -im 'blinzeln'
žmúriti, -im 'melken'
žoboráti, -ám 'plaudern, schwätzen'
žuboríti, -ím 'murmeln, rieseln, säuseln, lispeln'
žuhljáti, -âm 'wiederkäuen'
žužljáti, -âm 'säuseln, langweilig stammeln; säuselig etwas tun, zaudern'
žvárítí, -im 'schwer kauen'
žvegláriti, -ârim 'auf der Hirtenflöte spielen'
žvegláti, -âm 'auf der Hirtenflöte spielen; schwätzen, plappern', auch mit Px *za-*
žvekljáti, -âm 'kauen'
žvelíncati, -am 'kleinweise kauen u. beißen'
žvelíniti, -înim s. *žvelincati*
žveljáti, -âm 'langsam kauend essen, ungeschickt essen; langweilig, saumselig etwas tun'
žvenkljáti, -âm 'klingeln, schellen', auch mit Px: *za-, pre-, pri-, po-, iz-*
žvériti, -im 'kauen'
žvingljáti, -âm 'klingeln, schellen; zwitschern'
žvižgljáti, -âm 'pfeifen, zwitschern'
žvrgláti, -âm 'rieseln; orgeln, leiern; trällern, wirbeln, zwitschern'
žvrgoléti, -ím s. *žgoleti*; auch mit Px: *za-, od-, pre-, pri-, po-*
žvrkljáti, -âm 'quirlen'

Grammatische und Sprachbezeichnungen

C	irgendein Konsonant	<u>nomTh</u>	Nominalstamm
R	eine der Likuiden	<u>Px</u>	Präfix
V	irgendein Vokal;	<u>Rd</u>	Reduplikation
		<u>Sx</u>	Suffix,
Dem.	Deminutiv	<u>Th</u>	Stamm
		<u>vbTh</u>	Verbalstamm

Sprachbezeichnungen sind wie gewöhnlich gebraucht.

Povzetek

GLAGOLSKE PRIPONE Z LIKVIDO

(Glagoli tipa gr. μοιμύλλω : μοιμύλω, lat. *fulgurio* : *fulgeo*, ahd. *flogarōn* : *fliogan*, slov. *kotalíti* : *kotáti...*)

Slovenščina pozna precejšnje število glagolov, tvorjenih s priponami tipa -V/C - + -r/l- (-ar-, -er-, -ir-, -or-, -r-, -ur-, -al(j)-, -il(j)-, -l(j)-, -ol(j)-, -úl(j)-, -kr-, -(V)(n)dr-, -(V)(š)tr-...), ki imajo iterativni, intenzivni, deminutivni ali pejorativni pomen. Poleg pristnih denominativnih glagolov obstaja tudi približno 800 glagolov, za katere ne moremo trditi, da so denominativnega izvora, čeprav ob njih včasih stojijo tudi nomina z enako pripono, kot jo ima glagol. Ti glagoli so tvorjeni večinoma iz onomatopoeičnih in ekspresivnih osnov, pri pripolah, ki postanejo najbolj produktivne (-ar-, -lj-), pa tudi iz neekspresivnih nominalnih ali verbalnih osnov. Enak princip tvorbe ekspresivnih glagolov zasledimo tudi v drugih ievr. jezikih, čeprav ni povsod v enaki meri produktiven. Kljub dvomu nekaterih jezikoslovcov v denominativni izvor takih glagolov je pri razlagi tovrstnih tvorb prevladalo prepričanje, da gre za denominativne glagole oziroma za glagole, ki so nastali analogno po denominativih, ekspresivni pomen pa bi se k njim razširil iz nominalnih tvorb, ki so včasih(!) že same ekspresivne. Analiza tovrstnega slovenskega gradiva in primerjava s stanjem v drugih indoevropskih jezikih pa kaže, da gre za stare, najbrž že iz prajezika podedovane ekspresivne kombinacije, ki so se v samostojne pripone za tvorbo tako nominalnih kot tudi glagolskih debel z ekspresivnim pomenom osamosvojile po napačni dekompoziciji prvotnih redupliciranih onomatopej tipa CVR-CVR na osnovo CVRC- in pripono -VR-. Tako analizo je v zavesti govorečih sprožila običajna struktura indoevropskega korena, prehod iz sfere onomatopej v sfero ekspresivnosti pa so podprle zakonitosti, ki vladajo v omenjenih kategorijah besed. Razlago potrjuje funkcija pripone: ta je prvotno (pri onomatopoeičnih osnovah) popolnoma enaka funkciji intenzivne reduplikacije. Šele ko določene pripone postanejo produktivne in začnejo stopati tudi na neonomatopoeične osnove, se poleg iterativnega in intenzivnega pomena pogosto okrepi tudi deminutivni in pejorativni pomen. Pripone tvorijo samo debela z ekspresivnim pomenom, iz katerih potem šele z dodajanjem ustreznih nominalnih ali verbalnih pripon nastajajo samostalniki, pridevniki, prislovi ali glagoli. Za pripone tipa -C- + -r/l- nimamo dokazov, da so obstajale že v prajeziku. Večina gre pri tem za konglutinate z drugimi ekspresivnimi pripomami, pri priponi -dr- (v delu slovanskih jezikov in po mnenju B. Čopa tudi v grščini; v slov. tudi -tr-) pa je treba dopuščati tudi možnost nastanka po drugačni poti: dental pred r bi v primerih, ko so se ekspresivni glagoli s pripono -r- tvorili iz osnov na -z, -n, lahko nastal po glasovnih zakonih z razširitvijo glasovnih skupin *zr, nr > zdr, ndr, -dr-* pa bi po analogiji s podobnimi sufiksalnimi konglutinami (npr. -kr-) postal občuten kot enovita pripona, ki bi se zaradi nenavadnosti svojega glasovnega sestava začela uporabljati kot samostojna, izrazito ekspresivna pripona tudi pri drugačnih osnovah.